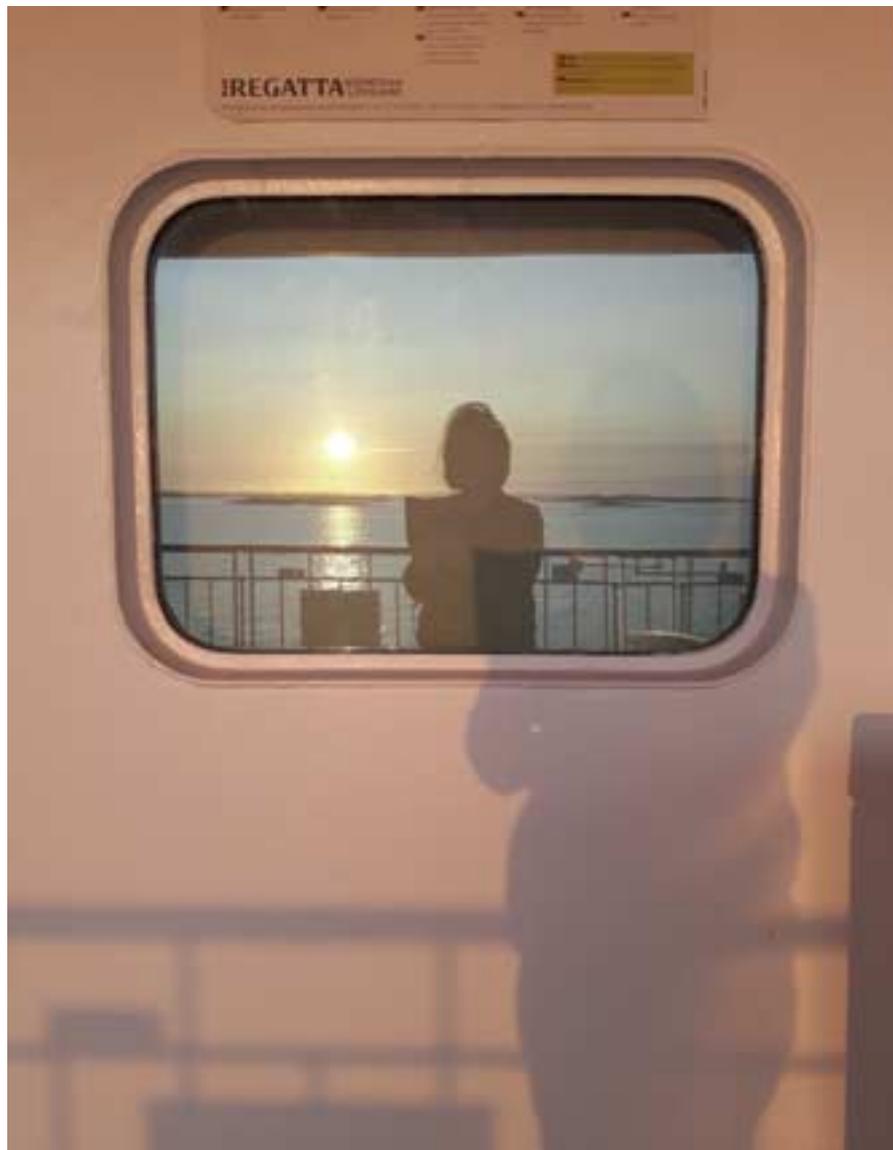




MARIA MAIER

BIS JETZT
UNTIL NOW

MARIA MAIER | **BIS JETZT** | FOTOGRAFIE | MALEREI | ZEICHNUNG 1988-2023
MARIA MAIER | UNTIL NOW | PHOTOGRAPHY | PAINTING | DRAWING 1988-2023



MARIA MAIER

BIS JETZT
FOTOGRAFIE
MALEREI
ZEICHNUNG
1988–2023

UNTIL NOW
PHOTOGRAPHY
PAINTING
DRAWING
1988–2023

MUSEEN DER STADT REGENSBURG, STÄDTISCHE GALERIE IM LEEREN BEUTEL 24.02. – 20.05.2024

STADTMUSEUM UND FESTSÄLE DER RESIDENZ, NEUMARKT I.D.OPF. 31.05. – 30.06.2024

STÄDTISCHE GALERIEN INGOLSTADT, GALERIE IM THEATER 17.08. – 08.09.2024

STÄDTISCHE GALERIE SPEYER – KULTURHOF FLACHSGASSE 09.11. – 08.12.2024

GALERIE DER STADT PILSEN / TSCHECHIEN / GAIMP; GALERIE MĚSTA PLZNĚ O.P.S. 10.04. – 01.06.2025

STADTGALERIE IM STADTMUSEUM DEGGENDORF 27.06. – 05.10.2025



Ausstellung Städtische Galerie im Leeren Beutel Regensburg, 2024



VORWORT

Das Werk der Künstlerin Maria Maier ist facettenreich und technisch breitgefächert. Dabei wird ihr Hang zum Experimentellen, zum Aufspüren immer wieder neuer bildnerischer Lösungen deutlich. Von der reinen Malerei über die Zeichnung bis hin zur Fotografie und zu Mischformen aus Malerei und Fotografie spannt sich der Bogen ihrer nunmehr jahrzehntelangen künstlerischen Tätigkeit. Und Maria Maier ist eine Kreative, die mit ihrer Kunst bereits national und international in Präsentationen vertreten war. Die Ausstellungstournee, zu der der vorliegende Katalog erscheint, bestätigt dies einmal mehr.

Ihre Kunst kreist oft um die Themen Ort und Zeit. Die zahlreichen Orte, die sie bereist hat mit längeren Arbeitsaufenthalten, wie beispielsweise Kuba, New York oder in letzter Zeit mehrmals Indien oder auch China, inspirierten sie zu umfangreichen Fotocollage-Serien. Im regionalen Kontext wurden zudem mehrere Konzepte – aktuell die ehemalige Regensburger Kaserne – zum Ausgangspunkt einer intensiven künstlerischen Auseinandersetzung. Das Gesehene, das Reale zu transformieren, um die Betrachtenden mit neuen Bildwelten zu konfrontieren, das ist

die Aufgabe, ja die Herausforderung, der sich die Künstlerin immer wieder aufs Neue stellt.

In der vorliegenden Publikation werden Werke aus dem Bereich der Fotografie, Malerei und Zeichnung aus über 30 Jahren abgebildet. Weitere große Bereiche ihres Kunstschaffens wie die Druckgrafik, realisierte Kunst am Bau-Projekte oder konzeptionelle Projekte mussten ausgespart bleiben, ebenso wie Werke aus privaten Sammlungen.

Als Stationen des Ausstellungsreisens haben sich die Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg, das Stadtmuseum und die Festsäle der Residenz in Neumarkt i.d.OPf., die Städtische Galerie Ingolstadt, Galerie im Theater, die Städtische Galerie Speyer, die Galerie der Stadt Pilsen/Tschechien und das Stadtmuseum Deggendorf zusammengefunden. Die Auswahl der jeweils gezeigten Werke orientiert sich an den unterschiedlichen Größen der Räumlichkeiten in den Ausstellungsorten.

Ein großer Dank aller Unterzeichnenden geht in erster Linie an die Künstlerin selbst. Sie hat den vorliegenden Katalog und die Ausstellungstournee von Anfang an maßgeblich mitgeprägt. Unser Dank gilt auch Hans-Peter Miksch für die kuratorische Unterstützung und allen Förderern, die zum Gelingen des Buches beigetragen haben.

Dr. Reiner Meyer
Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg

Barbara Leicht M.A.
*Stadtmuseum und Festsäle der Residenz,
Neumarkt in der Oberpfalz*

Gabriel Engert
Städtische Galerien, Ingolstadt

Franz Dudenhöffer
Städtische Galerie Speyer

Zuzana Motlová
Städtische Galerie Pilsen, GA\MP

Anja Fröhlich
Stadtmuseum Deggendorf

PREFACE

Maria Maier's art is multifaceted and technically diverse. This is evidenced by her penchant for experimentation and the search for new pictorial solutions. The spectrum of her artistic work spans several decades and ranges from pure painting and drawing to photography and hybrid forms of painting and photography. Maria Maier's work has been shown in national and international exhibitions. The exhibition tour which this catalog accompanies confirms this once again.

Her art often revolves around the themes of place and time. The many places where she has spent extended periods of time working, such as Cuba, New York, and more recently India and China, have inspired her to create extensive series of photcollages. In the regional context, several places—currently the former barracks in Regensburg—have also become the starting point for an intensive artistic exploration. Transforming what is seen, what is real, in order to confront the viewer with new visual worlds, is the task, indeed the challenge, that the artist repeatedly sets herself.

This publication presents works from the fields of photography, painting, and drawing spanning more than thirty years. Other large areas of her artistic oeuvre, such as prints, realized art in architecture commissions, or conceptual projects, had to be left out, as well as works from private collections.

The exhibition will take place at the Städtische Galerie im Leeren Beutel in Regensburg, the Stadtmuseum and the Festsäle der Residenz in Neumarkt in der Oberpfalz, the Städtische Galerie in the Galerie im Theater in Ingolstadt, the Städtische Galerie Speyer, the Municipal Gallery in Pilsen/Czech Republic, and the Stadtmuseum Deggendorf. The selection of the works shown in each case is based on the different sizes of the spaces in the exhibition venues.

A big thank you from all the signatories goes first and foremost to the artist herself. From the very beginning, she has played a major role in shaping this catalogue and the exhibition tour. We are also grateful to Hans-Peter Miksch for his curatorial support and to all the sponsors who have contributed to the success of this volume.

Dr. Reiner Meyer
Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg

Barbara Leicht M.A.
*Stadtmuseum and Festsäle der Residenz,
Neumarkt in der Oberpfalz*

Gabriel Engert
Städtische Galerien, Ingolstadt

Franz Dudenhöffer
Städtische Galerie Speyer

Zuzana Motlová
Pilsen Municipal Gallery, GA\MP

Anja Fröhlich
Stadtmuseum Deggendorf



Stiftung "Fürst-Pückler-Park Bad Muskau", Neues Schloss im Muskauer Park, 2021

Hans-Peter Miksch

MARIA MAIER – FOTOARBEITEN

Arbeiten mit Fotografie sind zum Mittelpunkt der künstlerischen Tätigkeit Maria Maiers geworden. Sie selbst stellt in einer Auflistung ihrer Schaffensphasen fest, dass die klassische Malerei seit dem Jahr 2015 an Bedeutung verliert. Nach eigener Aussage ist sie aber keine Fotografin geworden, sondern bleibt Malerin, Zeichnerin, Graphikerin. Fotografie wird als autonomes Gestaltungs- und Bildmaterial eingesetzt und der Malerei und dem graphischen Verfahren, der Zeichnung, einverleibt (gilt auch vice versa), so dass malerische Fotowerke entstehen.

Als Malerin verschrieb sich Maria Maier der abstrakten Kunst, einer stark gestischen Malerei in der Nachfolge informeller und situationistischer Tendenzen. In ihrem fotografischen Schaffen muss sie dagegen von etwas Reellem ausgehen, auch wenn sie es in aller Regel zu etwas Strukturellem verarbeitet. In der Malerei ebenso wie bei den Fotoarbeiten wird abstrahiert, eignet den Bildwerken eine strukturelle Sprache, also eine, die nur im Zusammenspiel aller einzelner Bildzeichen Sinn bekommt. Aber bei den Fotoarbeiten, den Collagen mit Fotografie, darf der Betrachter erkennen, wovon die Künstlerin ausging. Das kann bei der Malerei nur erahnt und durch Interpretation freigelegt werden.

Die unter Verwendung von Fotografien entstandenen Werke Maiers bleiben stets einem dualen Prinzip treu, jedoch folgen sie nicht nur einer einzigen künstlerischen Methode. Seit Mitte der 1990er Jahre bemächtigte sich die Künstlerin verschiedener Techniken, die sich im Laufe der Zeit aber nicht gegenseitig ablösen. Die Techniken existieren nebeneinander, Maria Maier verfügt darüber frei.

Natürlich ist die Künstlerin abhängig von dem Bildmaterial, das sie in Nah und Fern vorfindet. Das Finden geschieht aber nicht absichtslos beim Flanieren, sondern wird mit einer Arbeitseifer, der seinesgleichen sucht, gewissermaßen provoziert. Sie ist eine Seh-Süchtige, die entdecken und aufdecken will, eine beharrliche Archäologin des Alltags und der in ihm geschichteten Zeit – ob in der Landschaft oder erst recht im urbanen Umfeld. Insofern ist die Idee der ‚schnellen‘, zeitsparenden Fotografie im Gegensatz zur ‚langsamen‘ Malerei in ihrem Fall nur sehr bedingt richtig.

Es stimmt zwar, dass die Welt Maiers Atelier ist, die „bereisten Länder sind und waren offensichtlich Orte der Inspiration, aber auch Lieferant für bildnerische Werke“ wie einige Autoren¹

schrieben. Die Vielzahl an Studienreisen, die die Künstlerin zu Studienzwecken absolviert hat und weiterhin unternimmt, die Reisestipendien, um die sie sich erfolgreich beworben hat, beweisen das. Ihre Lust auf Natur und Naturnähe, auf Großstadt- und Alltagsleben demonstrieren das. Doch die Werke besitzen keine zwingende „Ortsverbundenheit“, wie Maria Maier selbst sagt². Denn die Fotos, entstanden auf den Arbeitsreisen, lassen nur indirekt oder mittels detektivischer Akribie, qua Intensität des Lichts oder anhand der architektonischen Details, Rückschlüsse auf etwaige Aufnahmeorte oder sogar Länder zu. Die Quintessenz des fotografischen Arbeitsmaterials sind Flächigkeit und lineare Beschaffenheit, aber niemals etwas Anekdotisches („Reisefotografie“) oder Lebewesen. Entscheidend ist und bleibt die Arbeit im Atelier, Maria Maiers dialogisches Prinzip.

Wer das Anschauen/ nicht bricht/ sieht nichts.³

Das Gedicht mit seinen drei kurzen Verszeilen könnte das komprimierte künstlerische Programm von Maria Maier sein: Sie fotografiert, zerschneidet, setzt zusammen, fotografiert erneut, übermalt und überzeichnet, oder sie kontrastiert den gewählten Fotoausschnitt mit Acrylmalerei gleichen Formats. Malend-zeichnend antwortet sie auf ein fotografisches Ergebnis, bringt beides in einer weiteren Aufnahme zusammen, von der nun ein größerer Abzug gemacht wird, der wiederum übermalt wird. Am Beginn steht also zunächst ein kleinformatiges Original, in einem zweiten Schritt entsteht auf einem anderen Bildgrund (Leinwand, dünne Holzplatte, Büttenpapier, Echtfotoabzug) ein größeres Format als weiteres, quasi neues Original. Begonnen hat das fotografische Schaffen Ende der 1980er Jahre mit Fotocollagen bzw. sogenannten Dialogbildern⁴, in denen Ausschnitte von Aufnahmen aus dem urbanen Raum mit längst ausgedienten Theaterkulissen aus Leinwand kombiniert wurden („Zeit-SYMBIOSE“). Dialog heißt zuallererst, die Fotografie und Malerei auf Leinwand oder Karton, die linke und die rechte Hälfte einer Arbeit, bekommen jeweils gleich viel Raum.

Das entscheidende Kriterium für die Einbeziehung von Ausschnitten von Fotos war, dass diese stark lineare Elemente besitzen. Die „Zeit-SYMBIOSE“-Serie wurde über fast ein Vierteljahrhundert hinweg laufend erweitert, teils mit Ausschnitten von eigenen verworfenen Malereien und abhängig von gefundenem Fotomaterial aus fremden Ländern.

Jede Beobachtung braucht Zeit. Erfahrung ist mit Zeit eingedröhrt (...), also untrennbar verbunden. Erkenntnis muss mit Zeit bezahlt werden...⁵

Das Movens des Schaffens von Maria Maier sind nicht die diversen Materialien, sondern es ist das Thema Zeit, das von der eben genannten ersten Werkreihe an dominiert – die Titel der Serien/Arbeiten dokumentieren das. Es geht nicht um Zeit als Maßeinheit, vielmehr um einen Zustand, der gestaltend hinterfragt wird. Eine der größten Herausforderungen für die Kunst stellt ja der Versuch dar, unmittelbar und bewusst Zeit in Erscheinung treten zu lassen. Das geschieht an Hand von Zeitspuren, bspw. im Film mittels Echtzeit oder Zeitraffung. In allen künstlerischen Genres gibt es die Wiederholung, den Rhythmus. Vielleicht die Erklärung für die Arbeit in Serien, die Existenz von Varianten eines Themas? So oder so sind Zeit und Wahrnehmung, das ureigenste Feld der bildenden Kunst, an einander gebunden.

Das Fotomaterial, das die Künstlerin auf ihren Studienreisen gefunden hat, wird im Dialog, also mit anderen Techniken und Materialien zur Sprache gebracht: Alte und neue Stromkabel, die in Ländern mit einer primitiven Infrastruktur schier unentwirrbar die Straßenränder säumen, oder kaputte Stühle in verwahrlosten Häusern oder weggeworfene Einkaufszettel sind, wie viele Schaffensjahre später die Blumen, Sinnbilder für das Werden und Vergehen.

Als solle das Phänomen, das der Kirchenvater Augustinus im 28. Kapitel des 11. Buches seiner Bekenntnisse anspricht⁶, versinnlicht werden, lädt Maria Maier Bildinhalte mit Vergangenheit, also mit Zeitgeschichte, mit ausgedienten, aussortierten Materialien, mit Zivilisationsfundstücken und Zeit-Schätzen auf. Unwandelbares und Transitorisches begegnen sich. Auf ihren Reisen nach Indien und Südostasien entdeckt sie in den Vorstellungen von Wiedergeburt ein anderes, nicht-lineares Zeitverständnis, Beerdigungen werden zu Freudenfesten. Ein Grund dafür, dass sie den Kreis gerne als Gestaltungselement nutzt, runde Bildwerke schafft, Tondi.

Unter dem Titel „E-MISSION“ begegnen dem Betrachter Ende der 1990er Jahre Collagen auf Karton aus Fotografien und aus Teilen von misslungenen Röntgenbildern, die ihr überlassen worden waren. Das Lineare dominiert auch hier, trotzdem die seinerzeit noch auf Fotoplatte oder Filmfolie aufgenommenen Röntgenbilder eine anonyme, private Geschichte erzählen, andererseits lediglich als andersfarbiges, die Fläche rhythmisierendes Material wahrgenommen werden können: Röntgenaufnahmen, die nicht für Diagnosen taugten, und Fotografien von Kabelgeflechten sind miteinander collagiert. Die Farbigkeit bewegt sich in einem schmalen Spektrum aus Grau, Schwarz und intensivem Stahlblau.

Waren es bei „Zeit-SYMBIOSE“ die alten Kulissen, sind es nun die technisch längst veralteten Röntgenaufnahmen, die im Zusam-

menspiel mit den Kabelverschlingungen (welches Kabel ist überflüssig geworden, welches wird genutzt?) den Aspekt der Zeit transportieren.

In diesen ersten Serien, wie in zahlreichen folgenden, sind Zeit und Wahrnehmung aneinandergelagert. Das Kunstwerk erzeugt durch die Nutzung von Material aus unterschiedlichen Zeiten seine eigene, imaginäre Zeit. Die Spuren des Vergangenen in den Fotografien werden in der künstlerischen Umsetzung reaktiviert und nicht lediglich dokumentiert. Das Thema Zeit ist für Maria Maier kein Anlass für Nostalgie.

Drei Arbeitsaufenthalte in New York in den Jahren 1999, 2000 und 2005 werden für die Künstlerin besonders fruchtbar: Beim ersten Besuch entstehen Materialcollagen/Dialogbilder mit auf der Straße gefundenen Abfallpapieren oder Stoffresten und Fotografien der Künstlerin („WALK AND FIND“ & „ZEITRAUM NY - textile gift“). Dann kommt es zu der eindrucksvollen Gruppe der großen Tondi mit dem Titel „ZEITRAUM NY - NEW PERSPECTIVE“⁷: Ansichten der allgegenwärtigen Hydranten verbindet sie mit älterer Druckgrafik und übermalte das Ergebnis. Heraus kommt einerseits ein sorgsam seziiertes, formal spannendes Detail aus der Megacity, das andererseits durch den Foto-Malerei-Dialog die Frage stellt, wo die Malerei beginnt und die Fotografie endet.

Ein weiteres Ergebnis des Aufenthalts und eine ursprünglich so nicht gewollte Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte ist ein Triptychon aus Fotocollagen, betitelt „ZR NY - TWIN TOWERS“. Entstanden als, wie üblich kleinformatige, übermalte Fotocollage aus pulsierend angeordneten Ausschnitten von Fassadenelementen der Zwillingtürme noch vor den Terroranschlägen von 2001, wird die Arbeit aus Pietät zurückgehalten, bis sie im Jahr 2021 zum 20jährigen Gedenken an den Terroranschlag von ‚9/11‘ endlich groß realisiert wird für das amerikanische Generalkonsulat in München.

Noch wenige Jahre nach der Rückkehr aus New York finden die Eindrücke einen Niederschlag in zwei weiteren ZEITRAUM-Serien vehement übermalter Architektur Fotografien. Das Schema einer Serie ist die Rückführung linearer architektonischer Elemente auf die Handzeichnung – eine mögliche Interpretation ist, die gezeichneten Bildhälften als Ausschnitte von fiktiven architektonischen Aufrissen zu lesen.

Die zweite Serie („ZR NY - 4 times“) aus den Jahren nach 2002 ist eine klassische Fotoübermalung im Stil eines Arnulf Rainer, die die Architekturausschnitte umdeutet und psychologisiert. Die Ziffer im Titel verrät, dass jede Fotografie in vier Arbeitsschritten übermalte, fotografiert, wieder übermalte und erneut fotografiert wurde – quasi vierfach umgedeutete Architektur. Zugleich ist die Ziffer ein Faktor für die ‚verbrauchte‘ Arbeitszeit.

Nach dem Beginn der Arbeit an den „RAUMSPUREN“ (auch T-RAUMSPUREN, da das Motiv Treppen sind) entdeckt die Künst-

lerin bei mehreren Aufenthalten in Kuba in den Jahren 2004 und 2006 dort in verschiedenen Städten dichte lineare „RAUMSTRUKTUREN“. Benannt sind mit dem Begriff bspw. eine Reihung von Absperrgittern, hölzerne Baugerüste, diverse Fenstergitter u.ä.m. Unter dem Titel „ZR KUBA - GIVING COLOR“ sprechen farbenfrohe Wände, Türen, Fensterläden oder Verkehrsschilder, vieles davon im Zustand morbiden Verfalls, von einem Lebenswillen und einer Lebensfreude unter widrigsten Umständen.

Die Fotografien werden mittels des Siebdruckverfahrens segmentweise monochrom-flächig bedruckt. Das jeweilige Motiv entscheidet gewissermaßen, ob die Fläche farbig bedruckt oder ob die Farbe mit dem Pinsel gestrichelt aufgebracht wird⁸. Die kräftigen Farben als Beleg der Überwindung der Vergangenheit – adieu tristesse – wiederholt sie malerisch.

Während eines Irlandstipendiums im Jahr 2011 und in den Folgejahren bis 2014 entstehen die besonders umfangreichen Serien „BLÜTEZEIT“ und „FARBDUFT“. Nun stehen nicht mehr die Architektur oder menschliche Artefakte im Mittelpunkt der Collagen, sondern Blumen und Blüten. Bei „FARBDUFT“ wird das Ausgangsmaterial Fotografie im dialogischen Prinzip arrangiert mit Papieren, auf denen die Künstlerin den fotografisch festgehaltenen Reizen malerisch antwortet, die erlebte Farbigkeit nachzubilden versucht wie ein Echo. Ausgangsbild/Foto und reaktives Bild/Malerei werden in einem neuen, größeren Foto dokumentiert und erneut übermalt. Auf diese Weise entstehen – wie bei praktisch allen Fotowerken – Unikate.

Die Vorgehensweise bei BLÜTEZEIT erinnert dagegen mehr an die der RAUMSTRUKTUREN. Die Fotos von Blüten werden mittels Schablonen partiell farbig übermalt.

In der Zeit bis 2023 entstehen weitere, teils umfangreiche, in aller Regel farbstärke Bildserien, in denen die erwähnten Arbeitsmethoden variiert oder sogar neu angewandt werden: Letzteres ist bei „GIVING PICTURE“ der Fall, wo zwei Fotografien aus völlig unterschiedlichen Kontexten kombiniert und partiell übermalt werden. Bei „TIMELINE“ zeichnet Maier mit Ölkreide direkt auf Fotografien von Bündeln von Strom- und Telefonkabeln, die sie in Indien gemacht hat.

Die Ergebnisse eines Chinaaufenthaltes in 2018 münden in der Serie „COLORS OF KUNMING“. Nicht die vielfach von Chinareisenden abfotografierten Straßenszenen oder pittoreske Landschaften fanden das Interesse von Maria Maier, sondern Wände mit Resten von Wandzeitungen und -zeichnungen und verschmutzte Fußböden der Kunstakademie von Kunming. Dazu kommen, ähnlich wie einst in New York, Straßenfundstücke. In China waren es verknitterte Tuscharbeiten auf Japanpapier, die sie unmittelbar in der Kunstakademie entdeckte – vernutzte Bildzeichen als faszinierende Zeit-Räume! Und Maier arbeitet einmal mehr nicht mit dem klassischen Fotoabzug, sondern lässt einen Fineart-Print auf Hahnemühle-Büttenpapier erstellen, der eine schöne Haptik besitzt.

Bei der Serie „ZEITENWENDE“ greift Maier ein weiteres Mal auf das Tondo zurück und schafft eine Dynamik aus splittenden Lichtbahnen von Dachfenstern, die an die Facetten eines Diamanten oder an ein Kaleidoskop erinnern. Die Aufnahmen dazu machte sie in der vor dem Abriss stehenden Prinz-Leopold-Kaserne in Regensburg. In mancherlei Hinsicht erinnern die Ergebnisse an die Tondi mit den rotierend angeordneten Ausschnitten von amerikanischen Getreidesilos („ZR - V new perspective). Bei diesen Kleinserien ebenso wie bei der mit „ZR NY - TWIN TOWERS“ betitelten oder der ebenfalls zahlenmäßig kleinen Serie von Dekonstruktionen strahlend weißer Kykladenarchitektur („Raumlandschaft - giving picture“, 2013), übermalt mit Eitempera, wird auf das Kontrapunktieren mit Malerei verzichtet.

Die jüngste Serie von Arbeiten trägt den Titel „ZR INDIEN – giving color“. Farb fotografie und Malerei stehen nun wieder im Dialog. Ausgehend vom kleinen Format werden große Fineart-Abzüge auf Hahnemühle-Papier erstellt, die mit Ölkreide überarbeitet werden.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, die Variation sei die oberflächlichste aller Formen⁹

Maria Maier arbeitet fast nur seriell, es gibt von ihr keine Collagen, die außerhalb einer Serie existieren. Das Zitat aus einem Roman von Milan Kundera problematisiert dieses Phänomen: Welche Bedeutung kann eine Variation innerhalb einer Bilderserie erlangen? Ist es nicht ein fast schon mechanisches, kunsthandwerkliches Tun, Variationen zu schaffen? Kundera gibt umstandslos die Antwort auf seine Frage. Eine Antwort, die gewiss auf Maria Maiers Serien zutrifft, dass nämlich in den Variationen auch die „schönsten Meditationen“ geborgen sind, Variationen als Zeit-Reisen:

„Variationen sind ebenfalls eine Reise. Doch diese Reise führt nicht durch die Unendlichkeit der äußeren Welt. Sicher kennen Sie den Gedanken Pascals, daß der Mensch zwischen dem Abgrund des unendlich Großen und dem Abgrund des unendlich Kleinen lebt. Die Reise der Variationen führt in jene andere Unendlichkeit, in die unendliche Vielfalt der inneren Welt, die sich in jedem Ding verbirgt.“

1 Vorwort von Joachim Haas et alii in ORTSZEIT (Ausst.katalog), Schweinfurt 2003

2 zitiert ebenda, Anm. 1

3 Cees Noteboom, Das Gesicht des Auges, Gedichte, 1989 Berlin

4 Ausnahmen von dem dialogischen Prinzip sind die Fotoübermalungen New York & Kuba, alles in allem nur drei Serien von vielen

5 Erhart Kästner, Aufstand der Dinge, Frankfurt a.M. 8.Aufl. 1997, S.7

6 „Was ist die Zeit? Wer könnte das leicht und kurz erklären? Beim Aussprechen des Wortes verstehen wir auch, was es meint, und verstehen es gleichso, wenn wir es einen ändern aussprechen hören. Was ist also Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; will ich einem Fragenden es erklären, weiß ich es nicht.“

7 Die Abkürzung „ZR...“ steht für „ZEITRAUM ...“, ergo „ZR NY“ für „ZEITRAUM NEW YORK“

8 Die extrem farbstärke Kuba-Serie wurde 2007 in einem Katalog („Kuba“) dokumentiert

9 Milan Kundera, Das Buch vom Lachen und Vergessen, (1978) 1992 München, Wien, S.218



Oberpfälzer Künstlerhaus, Kebbel Villa, Schwandorf-Fronberg, 2012

Hans-Peter Miksch

MARIA MAIER – PHOTO WORKS

Works with photography have become the focus of Maria Maier's artistic activity. She herself states in a list of her creative phases that classical painting has lost importance since 2015. According to her own statement, however, she has not become a photographer, but remains a painter, draftswoman, and graphic artist. Photography is used as an autonomous design and pictorial medium and incorporated into painting and the graphic process, i.e., drawing (this also applies vice versa), so that painterly photo works are created.

As a painter, Maria Maier devoted herself to abstract art, a strongly gestural painting in the wake of Art Informel and Situationist tendencies. In her photographic work, on the other hand, she has to start from something real, even if she generally transforms this into something structural. In her paintings as well as in her photo works, the images are abstracted and thus endowed with a structural language, that is, one that makes sense only in the interplay of all the individual pictorial signs. But in the photo works, the collages with photography, the viewer can recognize what the artist took as her starting point. In painting, this can only be surmised and revealed through interpretation.

Maier's photo works have always remained true to a dual principle, but they do not follow a single artistic method. Since the mid-1990s, the artist has been working with different techniques, but they have not replaced each other over time. The techniques co-exist, and Maria Maier uses them as she sees fit. Of course, the artist is dependent on the visual material that she finds near and far. However, the finding does not happen unintentionally while strolling, but is provoked, so to speak, by an unparalleled eagerness to work. She is a visual addict who wants to discover and uncover, a persistent archaeologist of everyday life and the time layered in it, whether in the landscape or even more so in the urban environment. In this respect, the notion of "fast," time-saving photography as opposed to "slow" painting is only partially true in her case.

Maier's studio is the world, the countries she has traveled to "are and have been places of inspiration, but also suppliers for artistic work."¹ This is evidenced by the many study trips the artist has undertaken and continues to undertake, as well as the travel grants she has successfully applied for. Her love of nature and her closeness to it, to the big city and to everyday life are proof of this. But the works do not possess a compelling "attachment to a particular place," as Maria Maier herself explains.² It is only

indirectly, or through an investigative meticulousness, through the intensity of the light or through architectural details, that the photographs taken during her travels allow us to draw conclusions about possible shooting locations or even countries. The quintessence of the photographic working material is flatness and linearity, but never anything anecdotal in the sense of travel photography or living beings. The decisive factor is and remains the work in the studio, Maria Maier's dialogical principle.

Those who do not break / the act of viewing / see nothing.³

The poem with its three short lines of verse aptly describes Maria Maier's artistic program in condensed form: She photographs, cuts, pieces together, photographs again, paints and draws over, or she contrasts the selected photographic detail with an acrylic painting in the same format. Painting/drawing, she responds to a photographic result, brings the two together in another photograph, from which a larger print is now made, which is then painted over. Thus, at the beginning, there is a small-format original; in a second step, on a different support (canvas, thin wooden panel, handmade paper, photo print), a larger format is created as another, quasi new original.

The photographic work began in the late 1980s with photo collages or so-called "dialog pictures,"⁴ in which details from photographs from urban space were combined with long-abandoned theater backdrops made of canvas: Zeit-SYMBIOSE (Time SYMBIOSIS). Here, dialog means first and foremost that photography and painting on canvas or cardboard, the left and right halves of a work, are each given equal space. The decisive criterion for the inclusion of details from photographs was that they have strongly linear elements. The Zeit-SYMBIOSE series was continuously expanded over the course of almost a quarter of a century, partly with details from the artist's own discarded paintings and with found photographic material from foreign countries.

"Every observation needs time. Experience is stirred in with time [...], [and is] thus inseparably connected. Knowledge must be paid for with time."⁵

The driving force behind Maria Maier's work is not the various materials she uses, but rather the theme of time, which has

been dominant since the first series of works mentioned above, as the titles of the series/works attest. It is not about time as a unit of measurement, but rather as a condition that is artistically questioned. One of the greatest challenges for art is the attempt to manifest time directly and consciously. This is done through traces of time, for example in film through real time or time lapse. In all artistic genres there is repetition, rhythm. Perhaps this is the explanation for working in series, the existence of variations on a theme. In any case, time and perception, the very field of visual art, are linked.

The photographic motifs that the artist finds on her travels are brought into dialog with other media and materials: Old and new electric cables that inextricably line the roadsides in countries with a primitive infrastructure, broken chairs in abandoned houses, or discarded shopping lists—like flowers many creative years later—serve as symbols of becoming and passing.

As if to symbolize the phenomenon that the church father Augustine addresses in the twenty-eighth chapter of the eleventh book of his *Confessions*,⁶ Maria Maier charges the contents of her pictures with the past, that is, with contemporary history, with discarded, rejected materials, with artifacts of civilization and treasures of time. The unchangeable and the transitory meet. On her travels to India and Southeast Asia, she discovered a different, non-linear understanding of time in notions of reincarnation; here, funerals are joyous celebrations. This is one of the reasons why Maria Maier likes to use the circle as a design element, creating tondi, round pictorial works.

In the series E-MISSION from the late 1990s, the viewer encounters collages on cardboard of photographs and details of useless X-rays that the artist had acquired. Here, too, the linear dominates, although the X-rays, which at the time were still taken on photographic plates or film, tell an anonymous, private story; on the other hand, they can only be perceived as differently colored material that rhythmizes the surface: X-rays that were not suitable for diagnosis and photographs of tangled cables are collaged together. The color remains within a narrow spectrum of gray, black, and an intense steel blue.

While in the Zeit-SYMBIOSE works it was the old theater backdrops, here it is the technically obsolete X-rays that convey the aspect of time in the interplay with the tangle of cables (which cable has become superfluous, which is still in use?).

In these first series, as in many that followed, time and perception are linked. The artwork creates its own imaginary time by using material from different times. The traces of the past in the photographs are reactivated in the artistic realization and not merely documented. For Maria Maier, the theme of time is not an occasion for nostalgia.

Three working stays in New York in 1999, 2000, and 2005 were particularly fruitful for the artist: During the first stay, she crea-

ted material collages/dialog paintings from wastepaper or fabric scraps found on the street and her own photographs (WALK AND FIND and ZEITRAUM NY – textile gift). This was followed by the impressive group of large tondi entitled ZEITRAUM NY – NEW PERSPECTIVE, for which the artist combined views of the ubiquitous fire hydrants with older prints and painted over the results—on the one hand, carefully dissected, formally fascinating details of the megacity, which, on the other hand, through the photo/painting dialog, raise the question of where painting begins and photography ends.

A further result of the stay in New York and an originally unintended examination of contemporary history is a triptych of photo collages entitled ZR NY – TWIN TOWERS.⁷ Created as a small-format, overpainted photo collage of pulsating sections of façade elements of the Twin Towers of the World Trade Center before the terrorist attacks of 2001, the work was held back out of reverence until it was finally realized on a large scale for the American Consulate General in Munich in 2021 to commemorate the twentieth anniversary of the 9/11 terrorist attacks.

A few years after returning from New York, the impressions were reflected in two further ZEITRAUM series of vehemently overpainted architectural photographs. The scheme of one series is the tracing of linear architectural elements back to the hand drawing. One possible interpretation is to read the drawn halves of the images as sections of fictional architectural elevations. The second series, ZR NY - 4 times, from the years after 2002, is a classic overpainted photograph in the style of Arnulf Rainer, reinterpreting and psychologizing the architectural details. The number in the title reveals that each photograph was painted over, photographed, painted over again, and photographed again in four work steps—quasi a fourfold reinterpretation of architecture. At the same time, the number is a factor for the “consumed” working time.

After beginning work on the series entitled RAUMSPUREN (TRACES OF SPACE) (also T – RAUMSPUREN, where “T” stands for “Treppen,” i.e., stairs), the artist discovered dense linear RAUMSTRUKTUREN (SPATIAL STRUCTURES) during several stays in different cities of Cuba in 2004 and 2006. The title refers, for example, to a series of crowd barriers, wooden scaffolding, various window bars, etc. Under the title ZR KUBA – GIVING COLOR, brightly colored walls, doors, shutters, or traffic signs, many in a state of morbid decay, speak of the will to live and a joie de vivre under the most adverse circumstances.

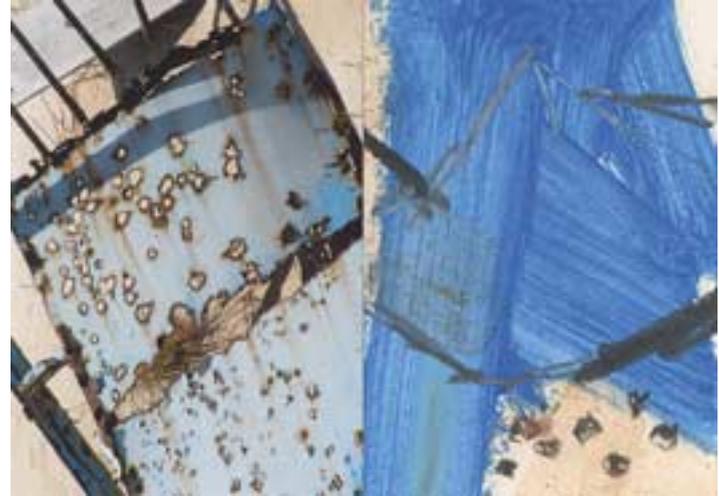
Monochrome surfaces are silk-screened onto certain sections of the photographs, whereby the respective motif determines, so to speak, whether the surface is printed or gesturally painted over with a brush. The strong colors serve as evidence of overcoming the past—adieu tristesse—repeated in a painterly manner.

During a fellowship in Ireland in 2011 and in the following years until 2014, Maria Maier created the extensive series BLÜTEZEIT (BLOSSOM TIME) and FARBDUFT (COLOR FRAGRANCE). The collages now no longer focus on architecture or human artifacts, but rather on flowers and blossoms. In FARBDUFT, the photograph is juxtaposed according to the dialogical principle with papers on which the artist responded to the photographically captured stimuli in a painterly way, attempting to echo the experienced colorfulness. The initial image/photo and the reactive image/painting are documented in a new, larger photo and painted over again. In this way—as with virtually all her photographic works—unique pieces are created. The process behind the BLÜTEZEIT series, on the other hand, is more reminiscent of the RAUMSTRUKTUREN series. The photographs of blossoms are partially overpainted with color using stencils.

In the period up to 2023, further series were created, some of them extensive, mostly with strong colors, in which the above-mentioned working methods were varied, or new ones were applied: The latter is the case in the series entitled GIVING PICTURE, in which two photographs from completely different contexts are combined and partially painted over. In TIMELINE, Maier drew with oil pastels directly onto photographs of bundles of power lines and telephone cables that she took in India. The results of a stay in China in 2018 culminated in the series COLORS OF KUNMING. It was not the street scenes or picturesque landscapes often photographed by travelers to China that interested Maria Maier, but rather the walls with remnants of wall newspapers and drawings and the dirty floors of the Kunming Art Academy. In addition, as in New York, there are also things found on the street—in China, it was crumpled ink works on Japanese paper that she discovered at the art academy, worn pictorial signs as fascinating “spaces of time”! Once again, Maier did not work with classic photographic prints, but had fine art prints made on Hahnemühle handmade paper, which has a beautiful feel.

In the series ZEITENWENDE (TURNING POINT IN TIME), Maier once again uses the tondo, creating a dynamic of splintering rays of light from skylights, reminiscent of the facets of a diamond or a kaleidoscope. The photographs were taken in the former Prince Leopold Barracks in Regensburg, which was about to be demolished. In some ways, the results are reminiscent of the tondi with the rotating sections of American grain elevators (ZR – V new perspective). In these small series, as in ZR NY – TWIN TOWERS and Raumlandschaft – giving picture (Spatial Landscape – giving picture, 2013), deconstructions of brilliant white Cycladic architecture painted over in egg tempera, the counterpointing with painting is dispensed with.

The latest series of works is entitled ZR INDIA – giving color. Color photography and painting are now once again placed in dialog: Starting with small formats, large fine art prints are created on Hahnemühle paper, which are then reworked with oil pastels.



ZR T – giving color, 2012

Fotografie übermalt mit Eitempera aufgezo-gen auf Dibond, 50 x 70 cm

At first glance, it [variation] seems the most superficial of forms.⁸

Maria Maier works almost exclusively in series; there are no collages that exist outside of a series. The quote from a novel by Milan Kundera problematizes this phenomenon: What meaning can a variation within a series of pictures acquire? Is it not an almost mechanical, artisanal act to create variations? Kundera readily gives the answer to his question, an answer that certainly applies to Maria Maier’s series, namely that the “most beautiful meditations” are also hidden in the variations, namely variations as journeys through time: “Variations also constitute a journey, but not through the external world. You recall Pascal’s *pensée* about how man lives between the abyss of the infinitely large and the infinitely small. The journey of the variation form leads to that second infinity, the infinity of internal variety concealed in all things.”⁹

1 Joachim Haas et al., “Vorwort,” in: ORTSZEIT [Schweinfurter Museumsschriften, no. 108], exh. cat. Städtische Sammlungen und Kunstverein Schweinfurt, Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim an der Ruhr, und Kunsthalle Will 2003–2004 (Schweinfurt 2003), p. 7 [translated].

2 Ibid. [translated].

3 “Wer das Anschauen/ nicht bricht/ sieht nichts.” Cees Nooteboom, *Das Gesicht des Auges, Gedichte* (Berlin 1989) [translated].

4 Exceptions to the dialogic principle are the overpainted photos from New York and Cuba—all in all, only three series of many.

5 “Jede Beobachtung braucht Zeit. Erfahrung ist mit Zeit eingerührt (...), also untrennbar verbunden. Erkenntnis muss mit Zeit bezahlt werden.” Erhart Kästner, *Aufstand der Dinge*, 8th ed. (Frankfurt am Main 1997), p. 7 [translated].

6 “What is time? Who can explain this easily and briefly? [...] We surely know what we mean when we speak of it. We also know what is meant when we hear someone else talking about it. What then is time? Provided that no one asks me, I know. If I want to explain it to an inquirer, I do not know.” Augustine, *Confessions* (Oxford 1991), p. 230.

7 The abbreviation ZR stand for ZEITRAUM (SPACE OF TIME).

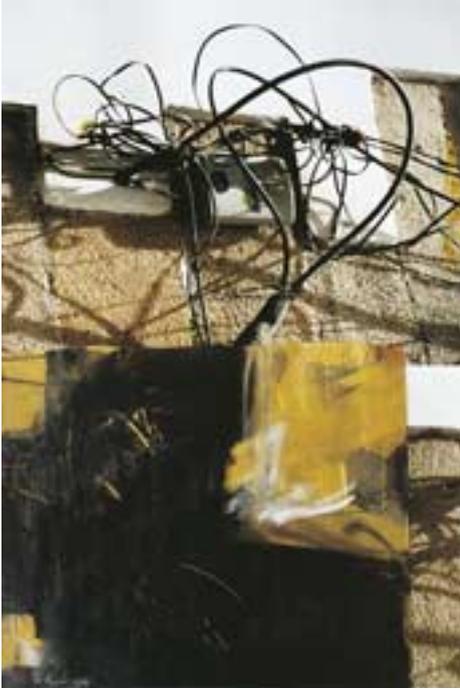
8 The vibrantly colorful Kuba series was documented in a catalog with the same title in 2007.

9 „Milan Kundera, *Das Buch vom Lachen und Vergessen*, (1978) 1992 München, Wien, p. 218 (translated)

Zeit-Symbiose 1, 1995

Fotografie und Mischtechnik/Leinwand collagiert auf Holz, 90 x 60 cm



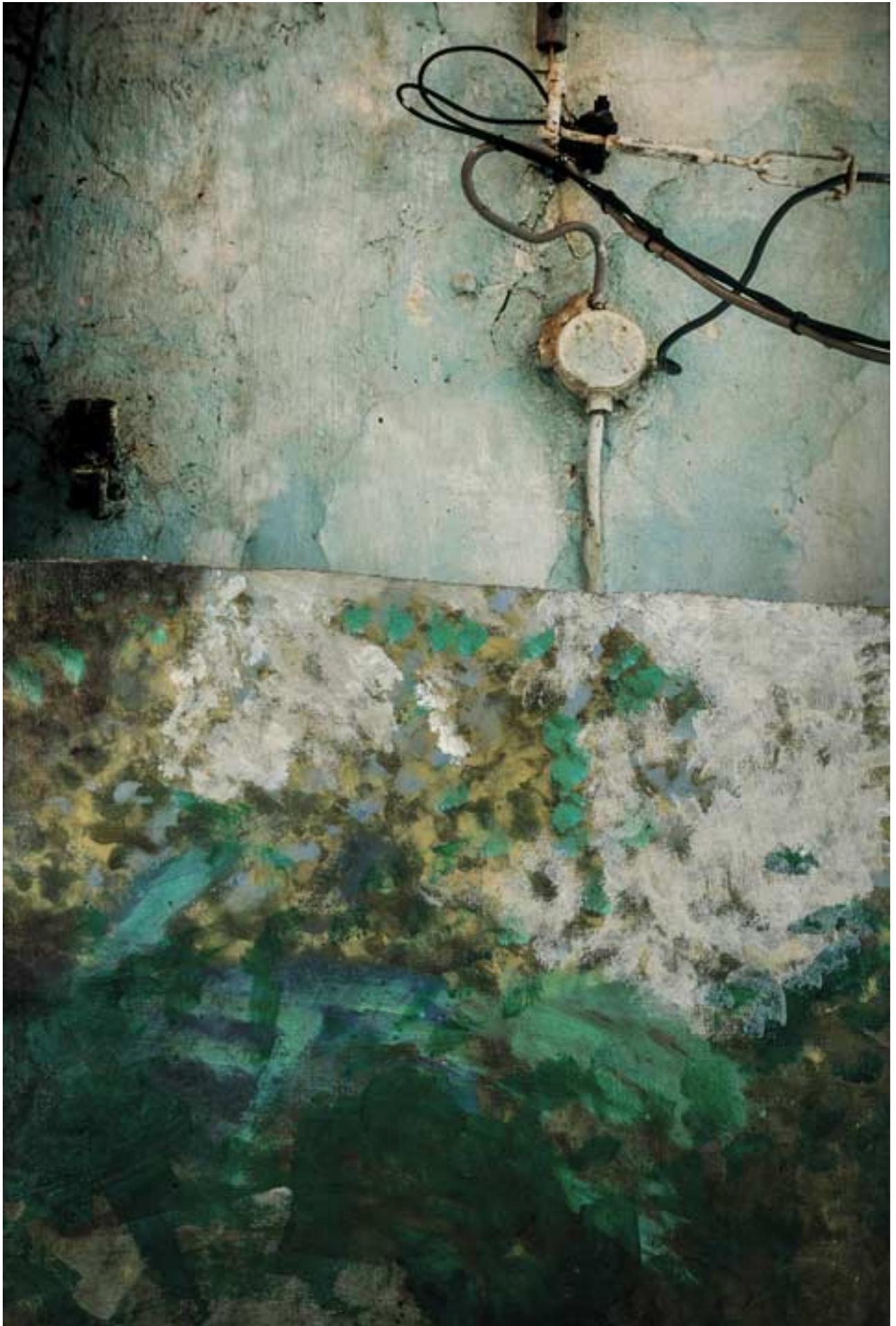


Zeit-Symbiose 60, 2000

Zeit-Symbiose 8, 1995

Zeit-Symbiose 44, 1997

Fotografie und Mischtechnik/Leinwand, collagiert auf Holz, je 90 x 60 cm





E-Mission 6 / 13 / 3 / 4, 1999

Fotografie und Röntgenaufnahmen, collagiert auf Karton, je 80 x 60 cm





E-Mission 25 / 26 / 32 / 16 , 2000

Fotografie und Röntgenaufnahmen, collagiert auf Karton, je 37 x 30 cm





Zeit-Symbiose/ Sinai 8 / 7 / 9, 2001

Fotografie und Mischtechnik collagiert auf Karton, auf Holz, UV-Lack, je 50 x 40 cm



Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim an der Ruhr, 2003

ZR NY – new perspective 2, 2002/2003

Digitaldruck übermalt mit Mischtechnik auf Leinwand, auf Holz, Ø 128 cm, T: 3 cm

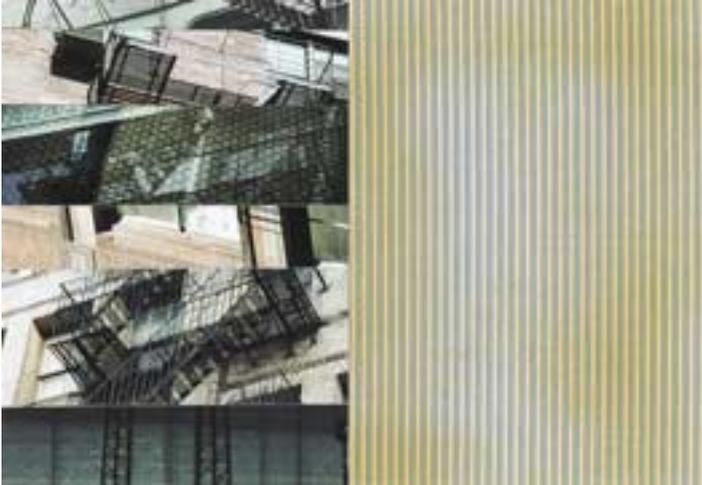




ZR NY – new perspective 1 / 10, 2001

Digitaldruck übermalt mit Mischtechnik auf Leinwand, auf Holz, Ø je 128 cm, T: 3 cm



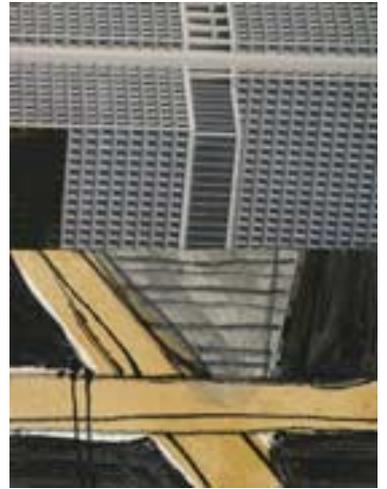


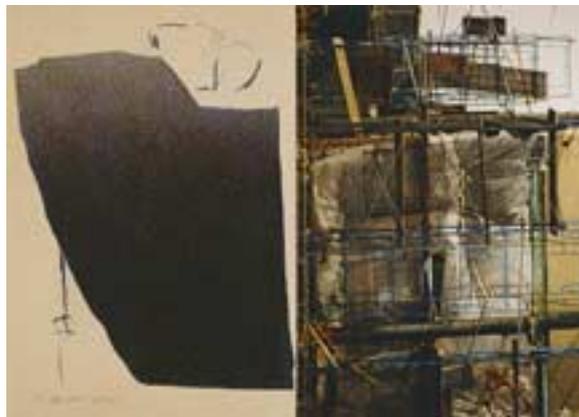
ZR NY – textile gift 2 / 7 / 8, 2001

Fotocollage und Stoff collagiert auf Karton, je 21 x 30 cm

ZR NY - architectural dialog 16 / 24 / 25, 2002

Fotografie und Mischtechnik auf Karton, collagiert auf Holz, je 20 x 15 x 3 cm

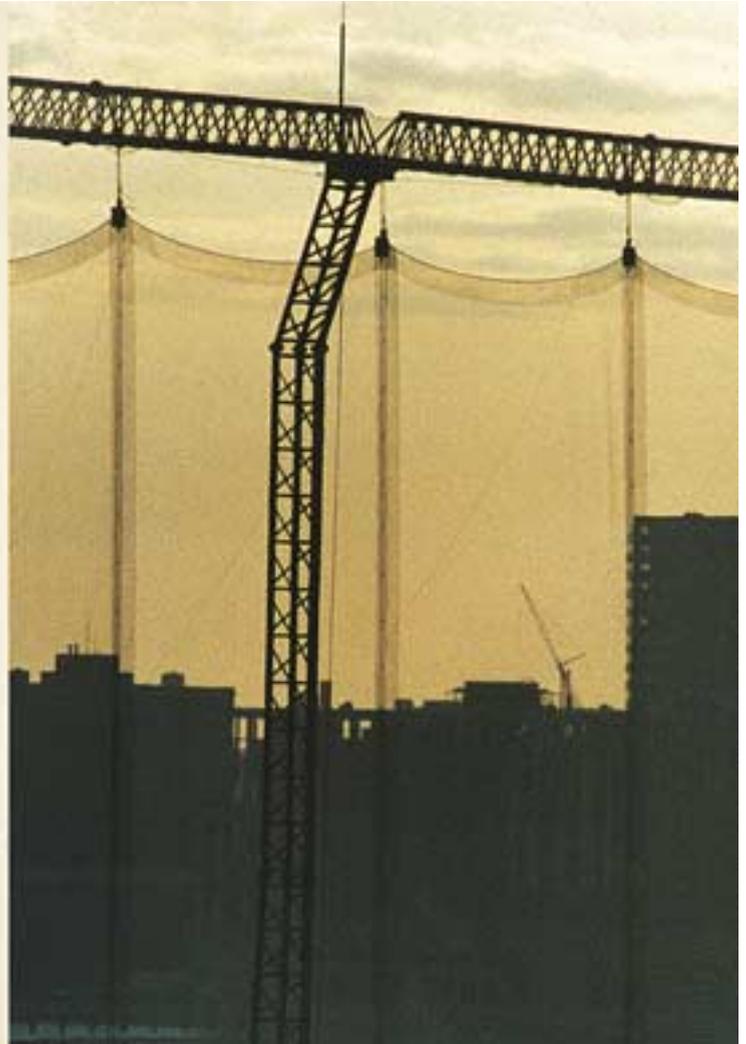
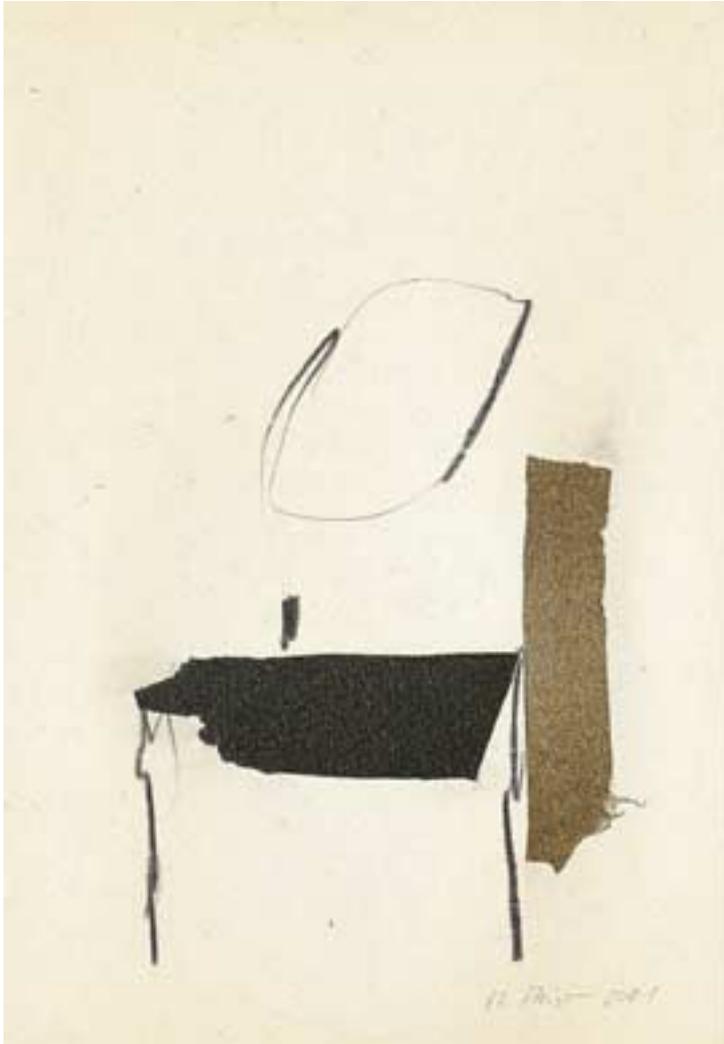




ZR NY - walk and find 4 / 14 / 29 / 33 / 35 / 38 / 30, 2001

Kohle und Fotocollage auf Papier und Fotografie, je 21 x 30 cm

35 / 33 / 4 / 14 Sammlung Städtische Galerie im Leeren Beutel, 30 Sammlung Stadtmuseum Deggendorf





ZR New York – Twin Towers, 2021

Druck auf Plane, 550 x 300 cm

Aus Anlass des 20. Jahrestages von 9/11 hat das US-Generalkonsulat München die Umsetzung der kleinen Fotocollage, die im Juli 2001 entstanden ist, auf Plane und auf Aludibond unter Acryl im Format (je) 150 x 100 cm in Auftrag gegeben. Die Realisierung des Triptychons in Groß auf Aludibond, übermalt in einer Auflage von je 3 Stück, war seit 2001 geplant. Das Werk befindetet sich nun in deren Sammlung.

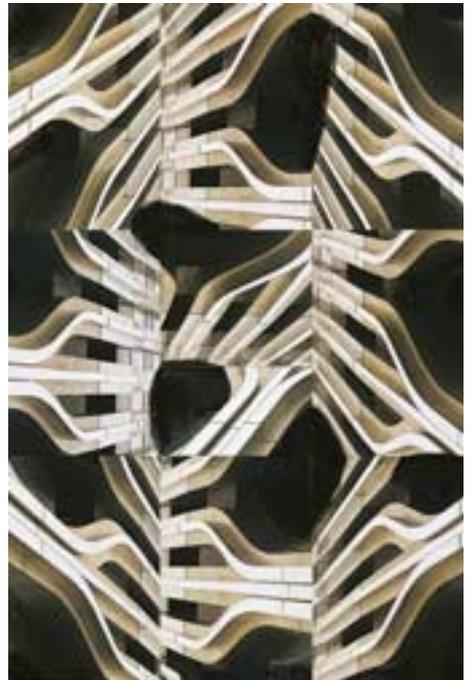
ZR New York – Twin Towers, 2021

Print on canvas, 550 x 300 cm

To commemorate the 20th anniversary of 9/11, the US Consulate General in Munich commissioned the realisation of a small photo collage, which was created in July 2001. The collage was reproduced on canvas and Aludibond under Aryl in the size of 150 x 100 cm each. Although the creation of a triptych in a larger format on Aludibond, painted over in an edition of 3 pieces each, had been planned since 2001, it was not realized until now. The artwork is now part of their collection.

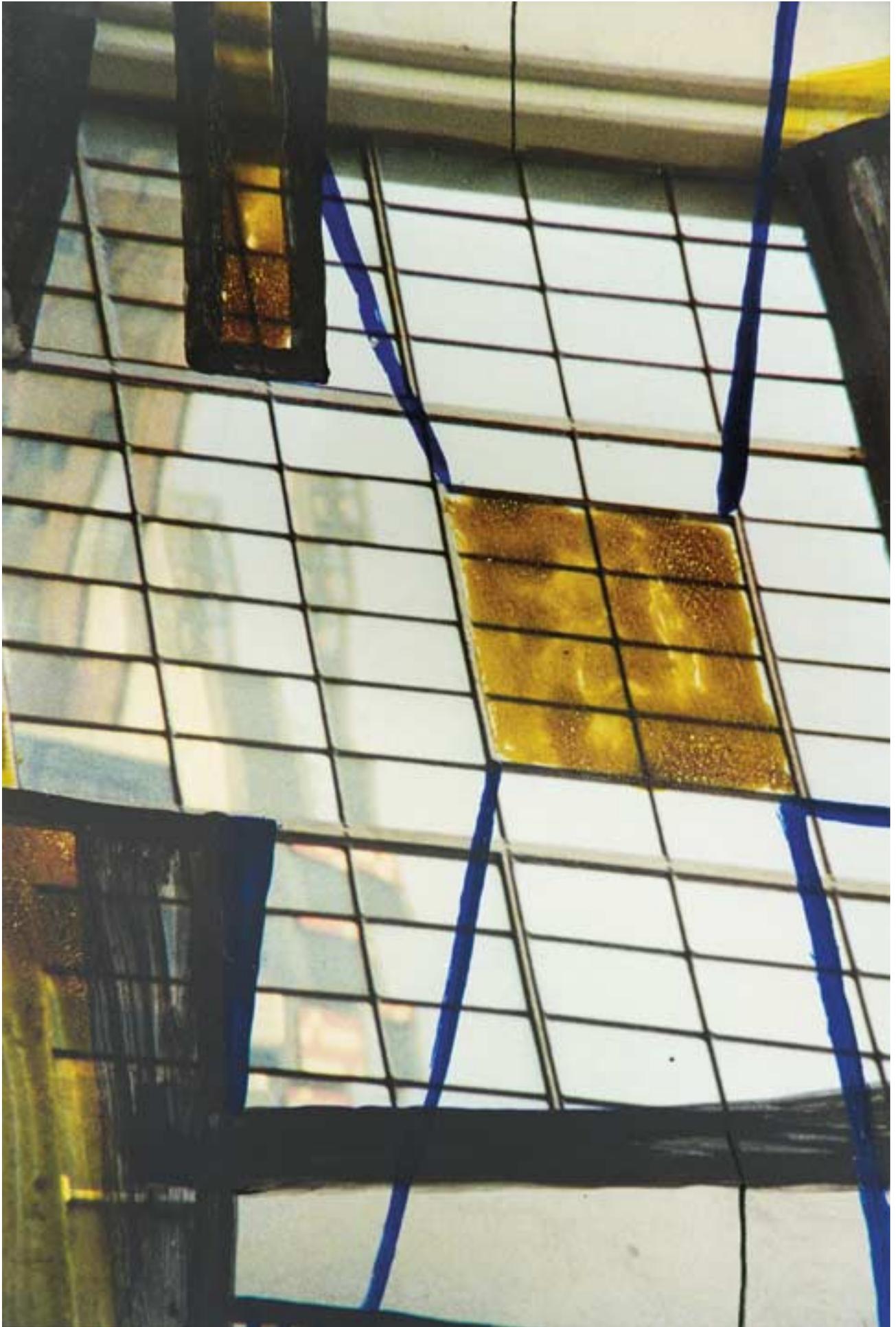
ZR NY – Twin Towers 1 / 2 / 3, Juni 2001

Fotocollage teilweise übermalt, je 45 x 30 cm



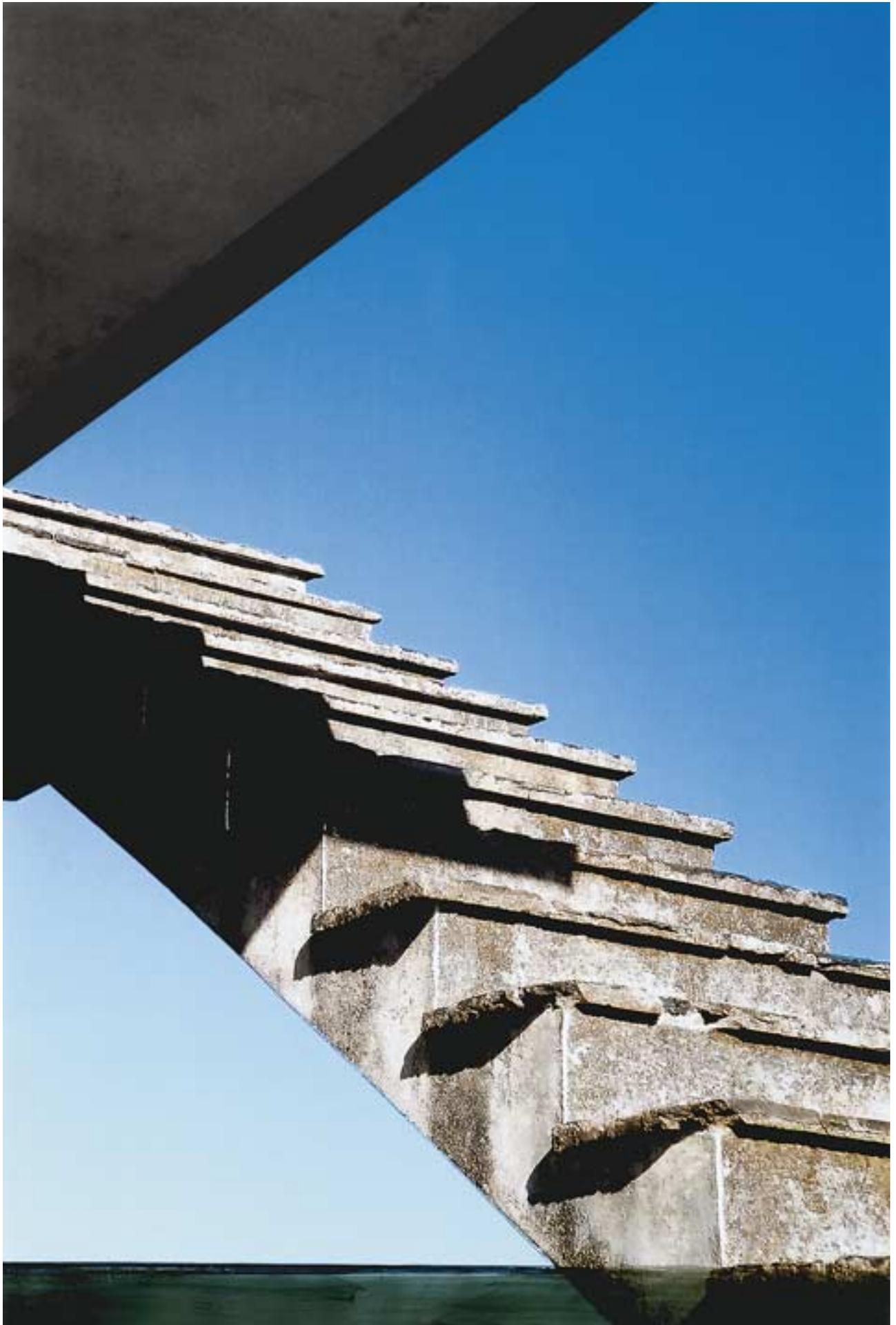


ZR NY – 4 times 4 / 13 / 17 / 11, 2002
Fotografie übermalt, je 75 x 50 cm





Raumspuren 2 / 12 / 3, 2003/2007
Fotografie übermalt, je 75 x 50 cm
3 Sammlung Pinakothek der Moderne, München



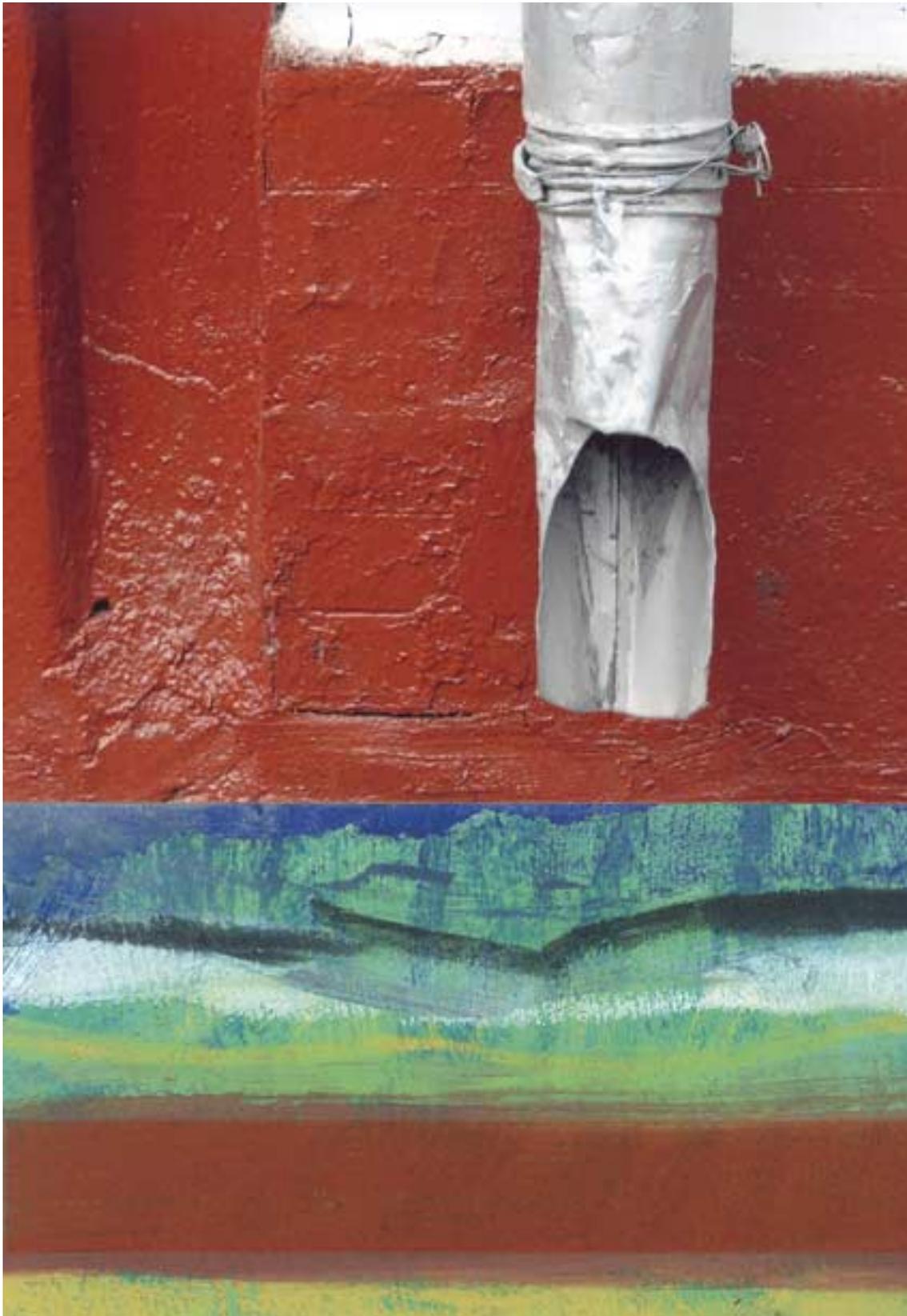
ZR K - giving color 41 / 47 / 16 / 7 / 4 / 15, 2010

Fotografie übermalt aufgezo-gen auf Dibond unter Acryl, je 50 x 70 cm

Sammlung Kunsthalle Schweinfurt, Neuhängung seit 2019



Small text on the right wall, possibly a label or artist information.



ZR M – giving color, 2011

Fotografie übermalt aufgezoogen auf Forex, 100 x 70 cm
Sammlung Kunstmuseum Erlangen

T-Raumspuren 16, 2011

Fotografie übermalt aufgezoogen auf Forex, 100 x 70 cm



Dr. Sebastian Karnatz

MARIA MAIER UND FÜRST PÜCKLER BEGEGNUNGEN IM GRÜNEN

(...) Die Freude an der Entdeckung des Fremden und nicht zuletzt auch des Eigenen auf Reisen teilen der Schöpfer des Muskauer Parks und die Künstlerin. Auch das Interesse an Farben und Formen der Natur, am Spiel der Blüten, am scheinbar zufälligen Aufeinandertreffen von Strukturen in unserer Umwelt, ist beiden gemeinsam.

So ist es kein Wunder, dass Maiers künstlerische Auseinandersetzung mit dem einstigen Eigentümer eine enorm fruchtbare ist. Aus Pücklers Vorlieben für die Farbe Blau, die Blütenpracht der Hortensien und die Ananaszucht sind in der künstlerischen Aneignung Maiers verspielte Ehrungen des grünen Fürsten geworden, die als Suche nach dem perfekten Dreiklang von Form, Farbe und Medium selbstverständlich auch ohne den Bezug auf Fürst Pückler für sich stehen könnten.

Die atemberaubende Schönheit steckt in diesen Arbeiten von Anfang an im Detail: Runde Formate spiegeln die Form der Hortensienblüte, optische Verzerrungen können auch als Rückbezug auf die nicht unbedingt geradlinige Biographie des Fürsten gelesen werden – von chronischem Geldmangel bis hin zu seiner Sprunghaftigkeit in seinen Ideen und Vorhaben.

Vor allem aber spiegeln die Arbeiten die schier atemberaubende Vielfalt und Leuchtkraft der Natur wider, die Maria Maier – ganz ähnlich wie Fürst Pückler in seinen englischen Landschaftsgärten – als Anregung aufnimmt und mit den Mitteln der Kunst zu ihrem ureigenen Metier macht. Aus dem Bild einer Ananas wird dann bei genauer Betrachtung ein Stillleben aus Hortensienblüten. Alles auf diesen Bildern ist natürlich und doppeldeutig zugleich. Die Zeichen, auch jene der Natur, verweisen eben stets auf mehr als auf sich selbst.

Dr. Sebastian Karnatz

MARIA MAIER AND PRINCE PÜCKLER ENCOUNTERS IN THE PARK

The designer of Muskauer Park and the artist share the joy of discovering both the Other and the Self while traveling. They also share an interest in the colors and forms of nature, in the play of blossoms, in the seemingly random encounter of structures in our natural environment.

It should thus come as no surprise that Maria Maier's artistic engagement with the park's former owner has been enormously fruitful. In her artistic appropriation, Pückler's predilection for the color blue, the sumptuous blossoms of the hortensias, and the cultivation of pineapples have become playful homages to the green prince, which, as a search for the perfect triad of form, color, and medium, could, of course, stand on their own without direct reference to Prince Pückler.

From the very beginning, the breathtaking beauty of these works lies in the details: The round formats reflect the shape of the hortensia flower, and the optical distortions can also be read as a reference to the prince's not entirely straightforward biography—from his chronic impecuniousness to his flightiness with regard to his ideas and plans.

Above all, however, the works reflect the sheer breathtaking diversity and luminosity of nature, which Maria Maier—much like Prince Pückler in his English landscape gardens—took as her inspiration and turned into her very own métier with the means of art. The image of a pineapple, for example, becomes, on closer inspection, a still life of hortensia blossoms. Everything in these paintings is both natural and ambiguous. The signs, even those of nature, always refer to more than themselves.



Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“, Neues Schloss im Muskauer Park, 2021



Blütezeit Hortensie Rosa, 2019

Fotografie übermalt aufgezogen auf Dibond unter Acryl, 70 x 100 cm

Blütezeit 2, 2014

Fotografie übermalt aufgezogen auf Dibond unter Acryl, 70 x 100 cm





Fürstliche Favoriten 1 / 2, 2020

Fotocollage übermalt aufgezoogen auf Dibond unter Acryl, Ø je 140 cm





Small text label on the wall, likely providing information about the artwork.



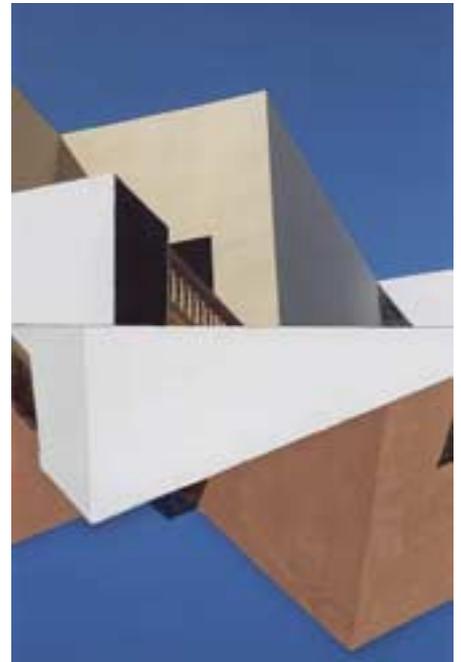


Small informational text label on the left wall.



Small informational text label on the right wall.





Raumlandschaft – giving picture 6/5/4/3, 2013

Fotografie übermalt mit Eitempera aufgezoogen auf Dibond unter Acryl, je 50 x 75 cm





G – additiv 9 / 7 / 13 / 18, 2012/2013

Fotografie übermalt mit Eitempera aufgezogen auf Forex, je 50 x 70 cm



ZR MRC – giving color 1 / 2 / 3, 2015

Fotografie übermalt mit Eitempera, je 20 x 30 cm



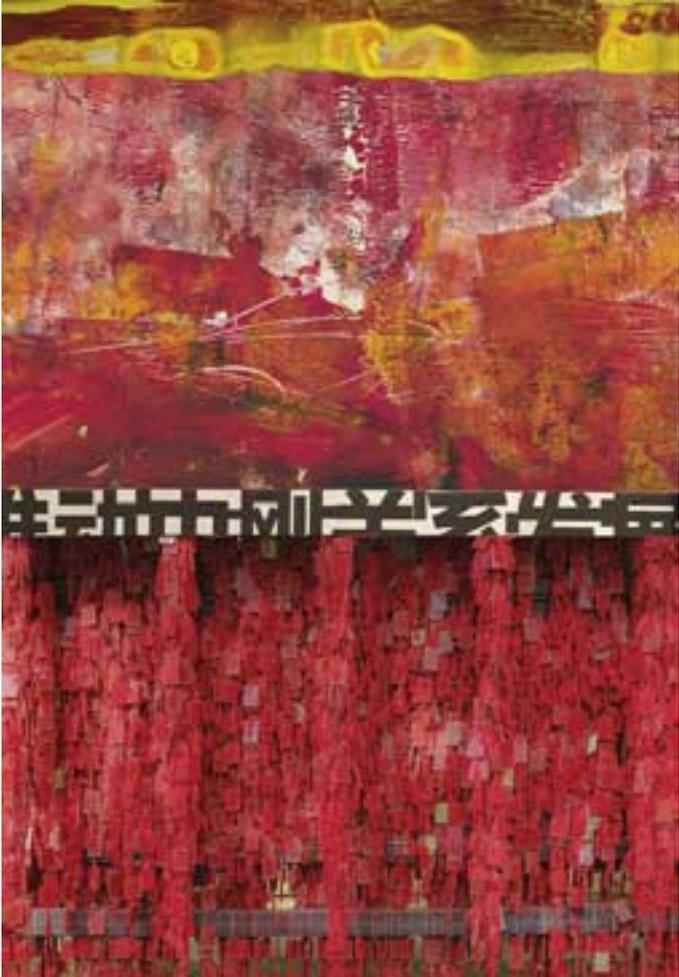






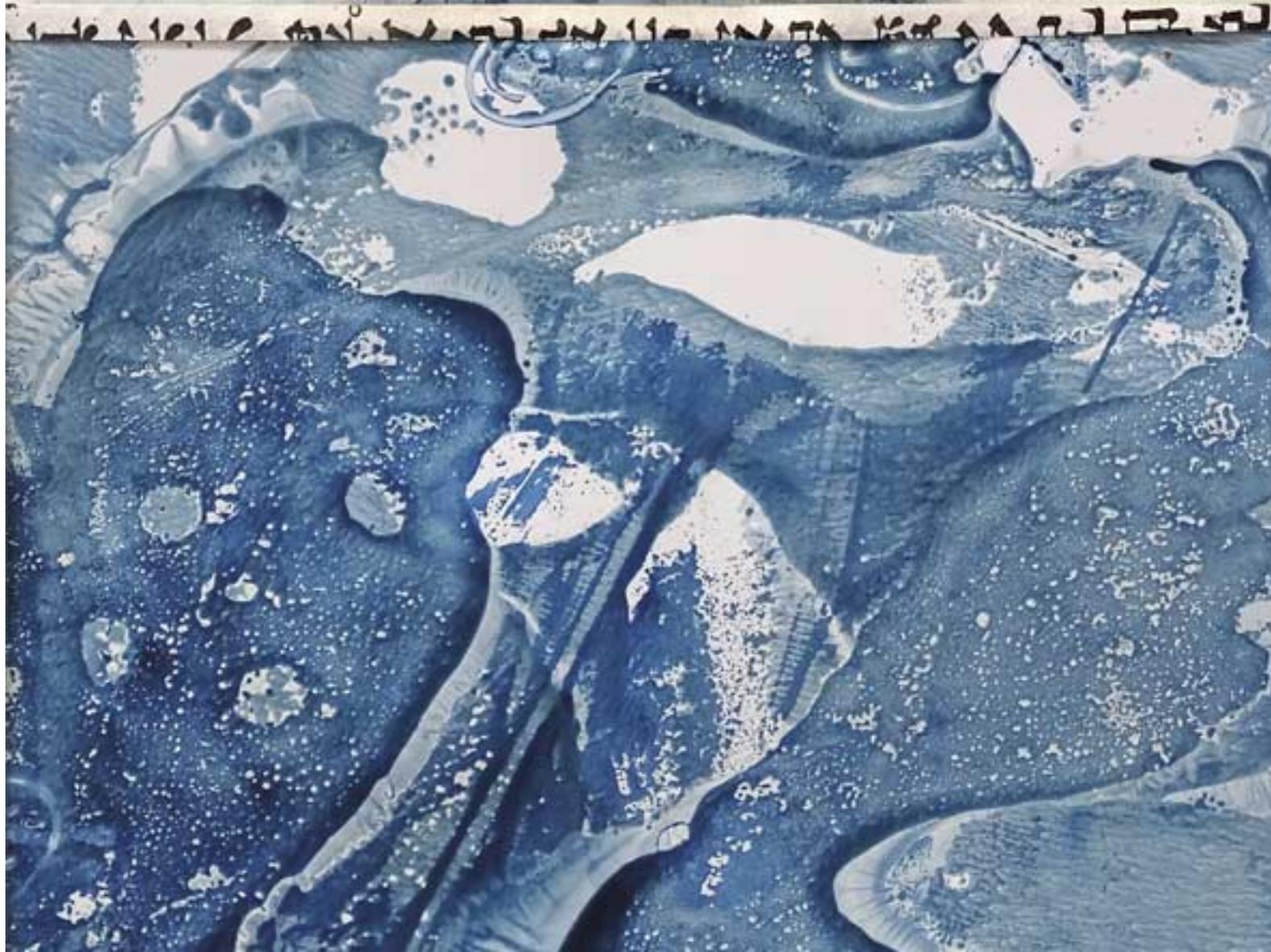
Colors of Kunming 8/9/6/2, 2018 – 2023

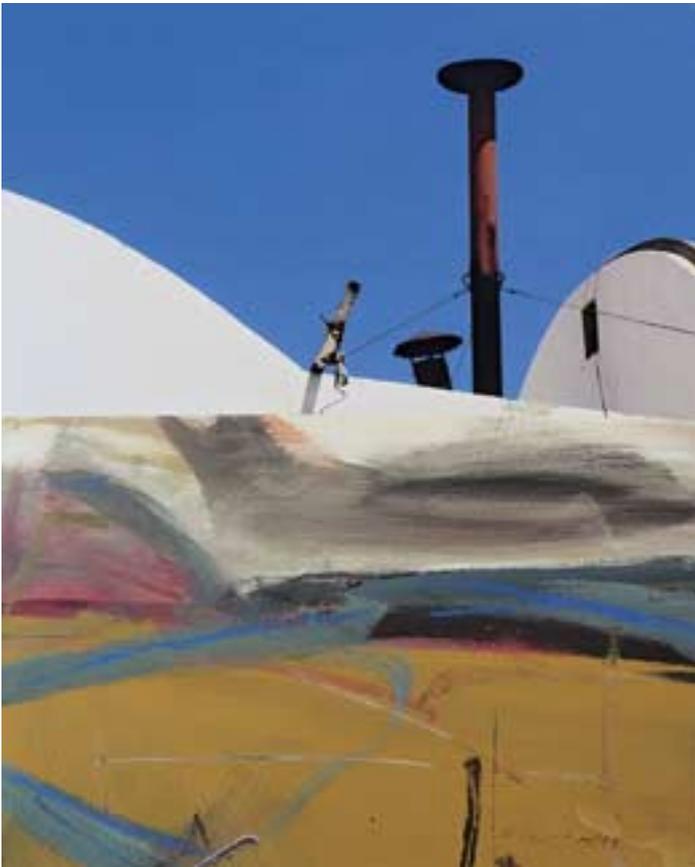
Fine Art Print auf Hahnemühle 300g von übermalter Fotocollage, je 100 x 70 cm, Auflage je 3 Stück



Colors of Kunming 13, 2018 – 2023

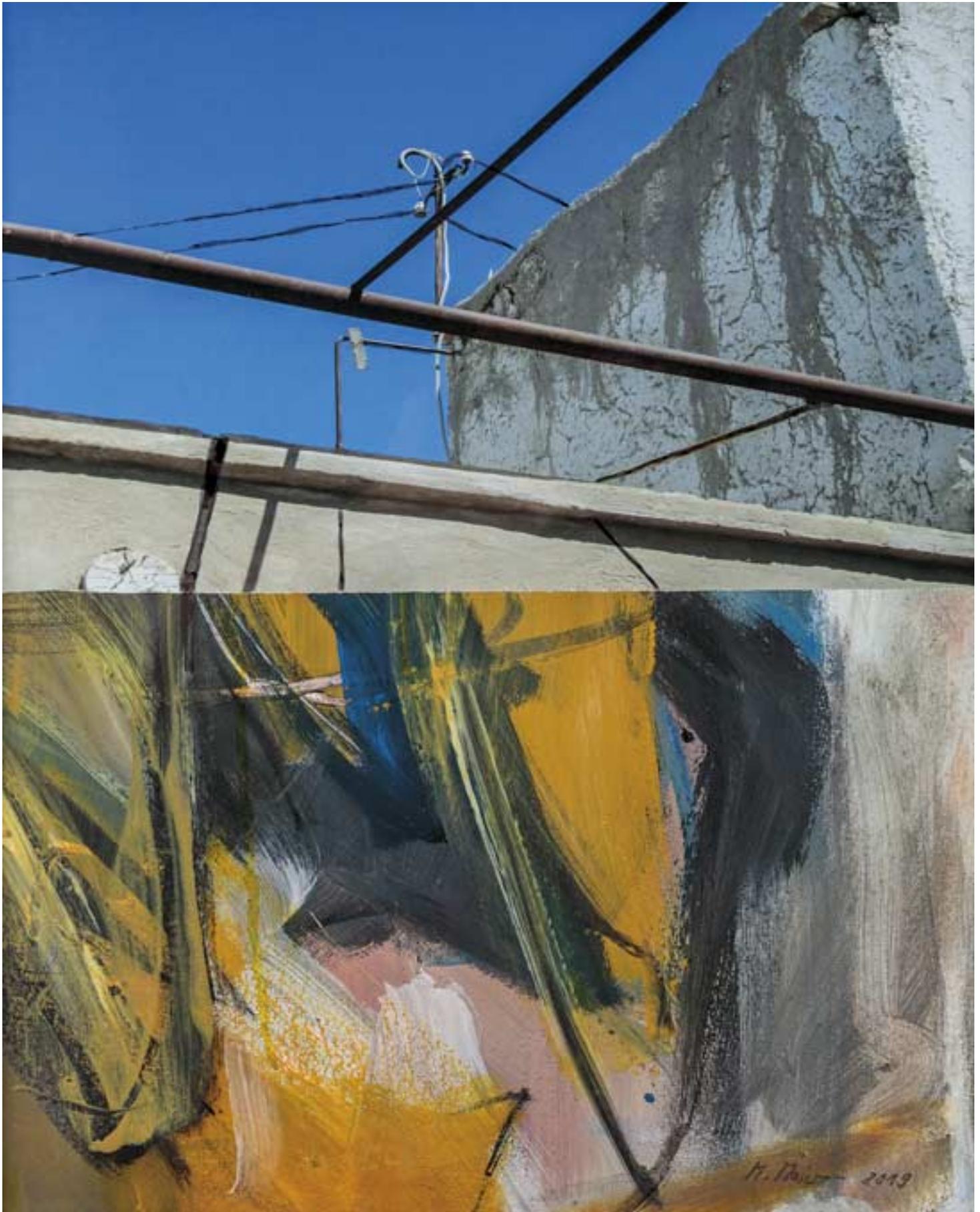
Fine Art Print auf Hahnemühle 300g von übermalter Fotocollage, 100 x 70 cm, Auflage 3 Stück

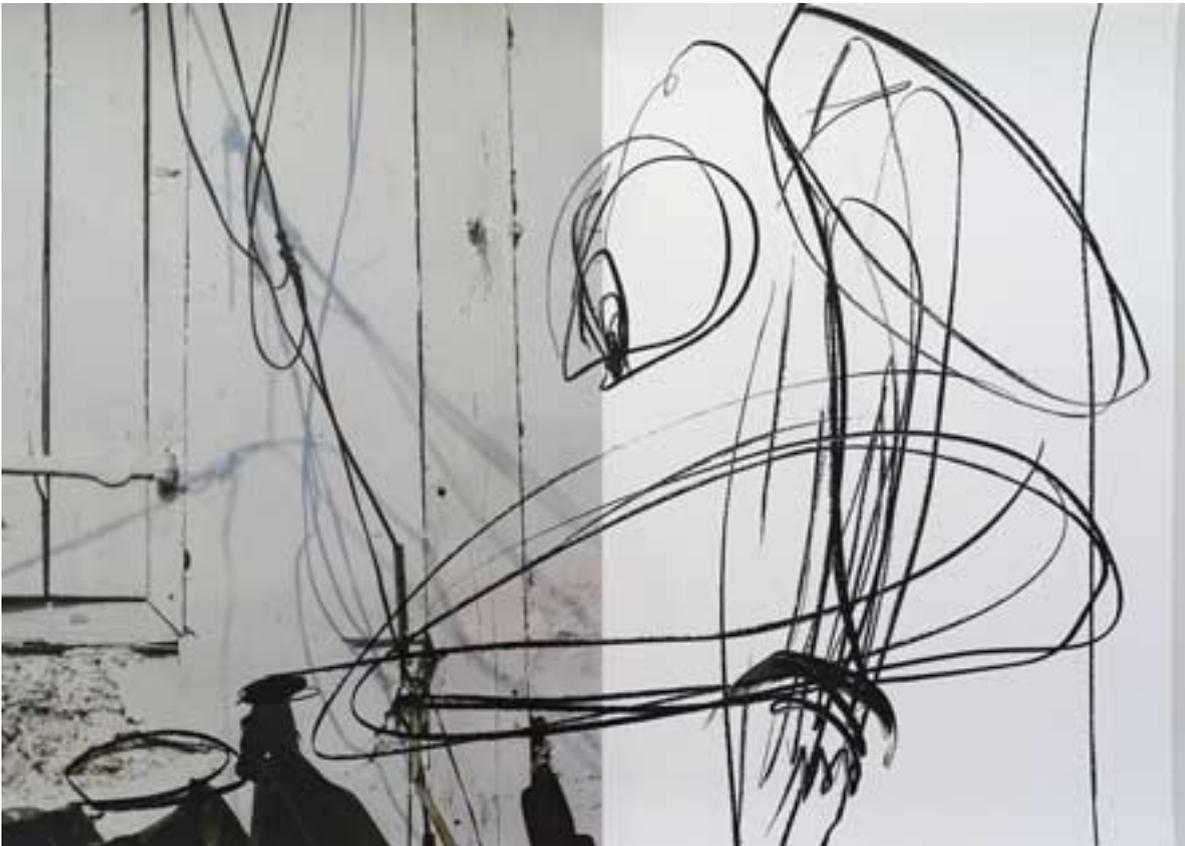
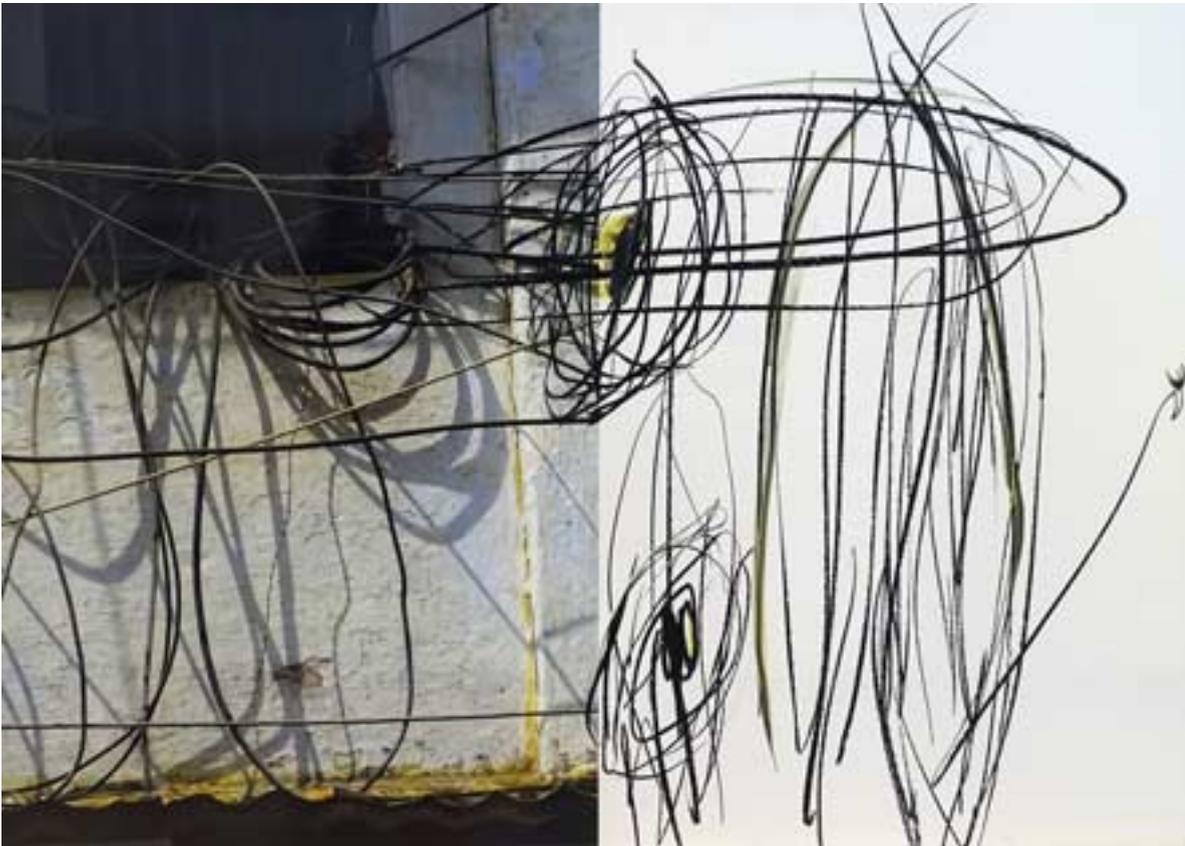




Zeit – Symbiose T 5 / T 1 / U 1, 2010 – 2019

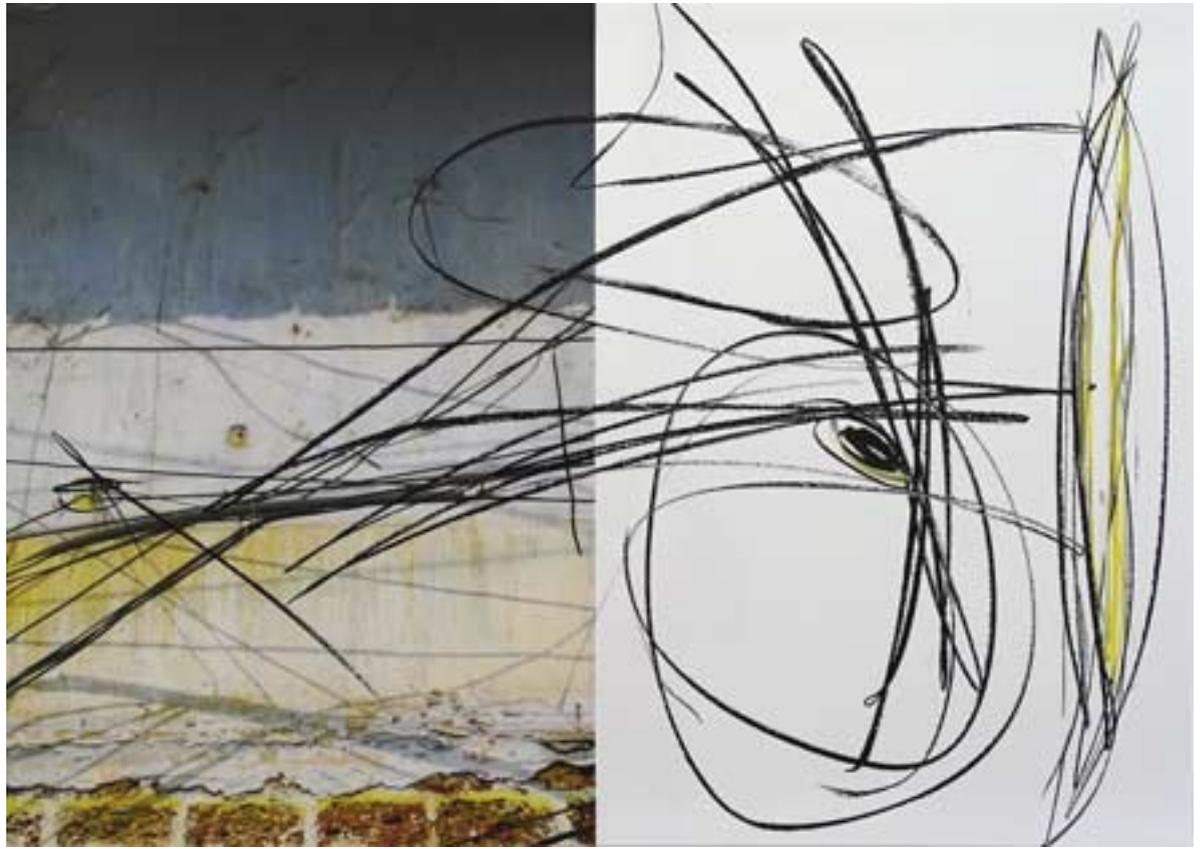
Fotografie übermalt und Acryl auf Leinwand collagiert auf Hartfaser, je 50 x 40 cm





timeline 3 / 5 / 4, 2019 – 2022

Fotografie überzeichnet mit Ölkreide auf Dibond, je 50 x 70 cm





*Manchmal wird uns die Zeit gewaltsam entrissen,
manchmal heimlich entwendet, manchmal verschwin-
det sie einfach von selber. Doch die größte Schande ist
der Verlust durch die eigene Nachlässigkeit.*

*Seneca über den Wert der Zeit
in einem Brief an Lucilius*

*Certain moments are torn from us, that some are
gently removed, and that others glide beyond our
reach. The most disgraceful kind of loss, however,
is that due to carelessness.*

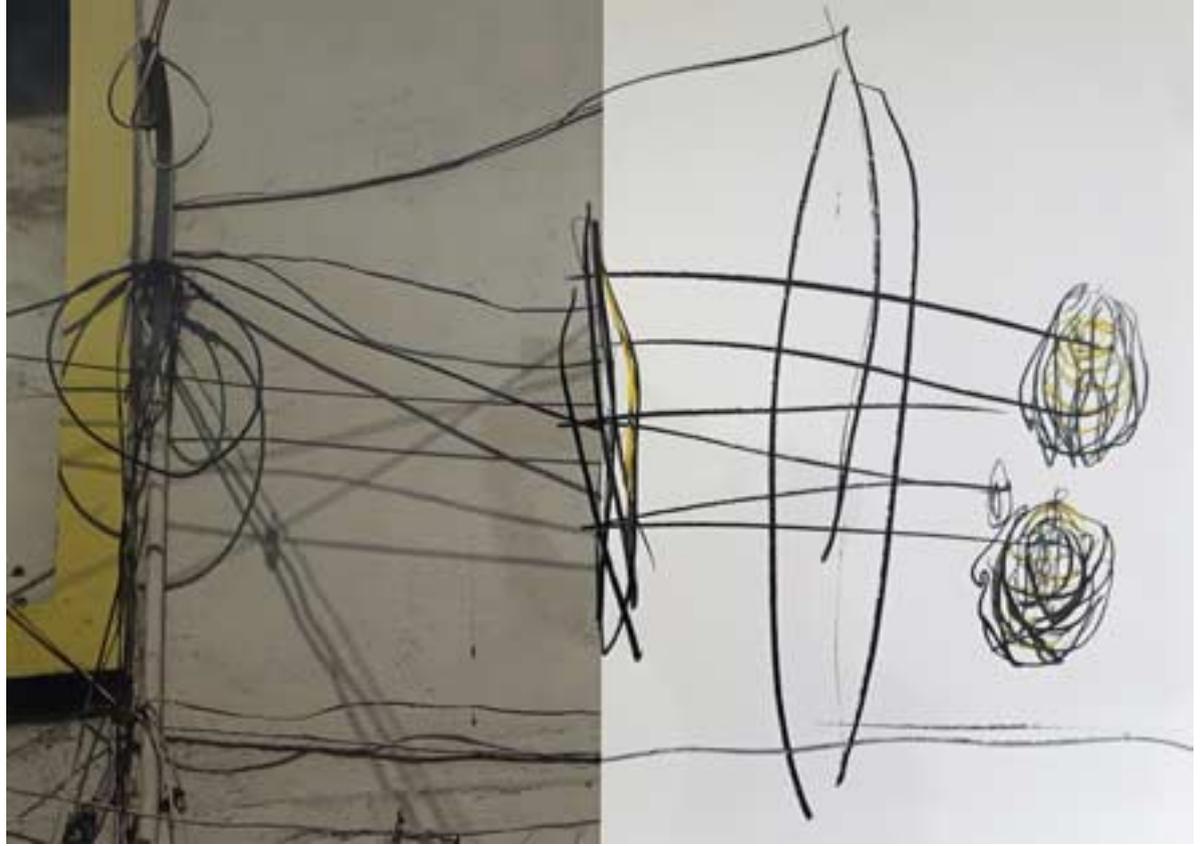
*Seneca on the value of time
in a letter to Lucilius*

timeline 7 / 10, 2019 – 2022

Fotografie überzeichnet mit Ölkreide, je 20 x 30 cm

timeline 7, 2019 – 2022

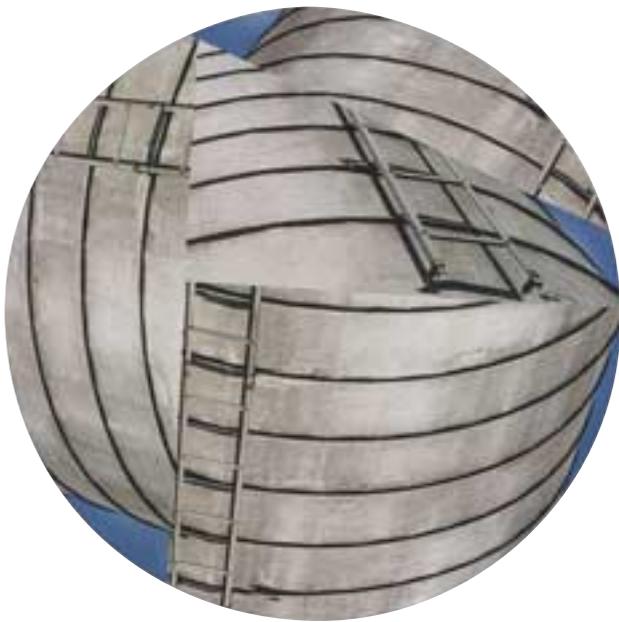
Fotografie überzeichnet mit Ölkreide aufgezogen auf Dibond, 50 x 70 cm



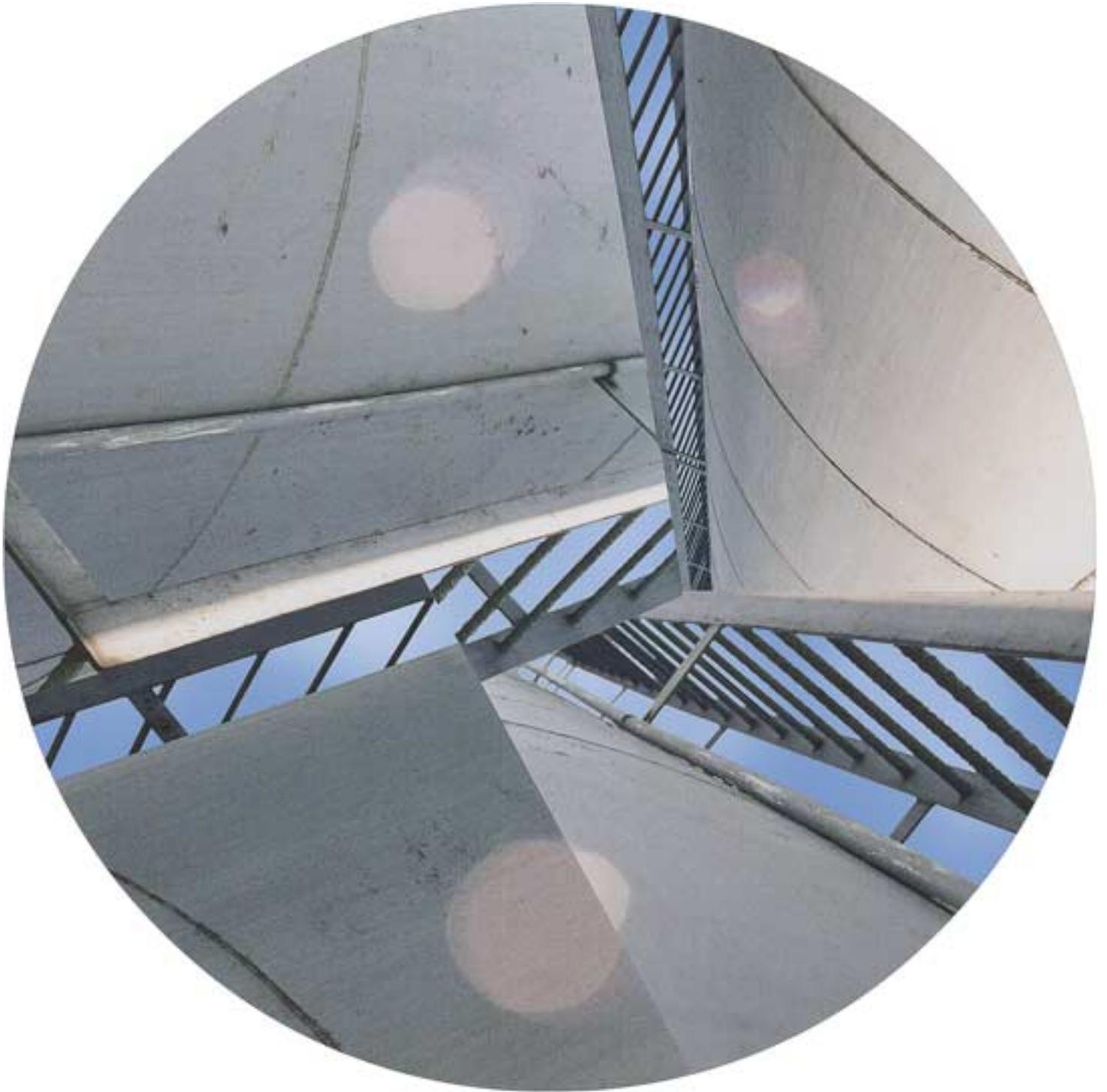
Lichtspirale 1, 2020 – 2023

Fotocollage übermalt, aufgezogen auf Dibond, 50 x 70 cm





ZR V-new perspective (Silo-Kaleidoskopik) 13 / 15 / 1, 2005 – 2023
Fotografie von Collage aufgezogen auf Dibond High Glossy UV -Schutz, Ø je 100 cm





ZR1 – giving color 5 / 1 / 7 / 6, 2023

Fine Art Print auf Hahnemühle 300g von übermalter Fotocollage, je 60 x 80 cm



Claudia Böckel

PROJEKT ZEITENWENDE

Mit Warnweste und Sicherheitsschuhen stromert die Regensburger Künstlerin Maria Maier über das Gelände der Prinz-Leopold-Kaserne. Dort wird beseitigt, was das Militär nicht mehr braucht, Räume, Höfe, Flure, Hallen, Bäder, Dachböden, das, was über Jahrzehnte Heimstatt und Arbeitsplatz war für Soldaten im Osten Regensburgs, im Kasernenviertel eben. Dort hat sie fotografiert was nicht erhaltenswert ist oder scheint. Maria Maier ist eine Spurensucherin. Allgegenwärtig sind in der Stadt Regensburg ihre bunten Emailtafeln mit Grundrissen von Parks und Gebäuden in Blau, Rot, Gelb. Das Projekt damals hieß „Stadtzeit – Zeitstadt“.

Es interessiert sie, was mit der Stadt Regensburg zu tun hat, mit Architektur, mit Zeit. Zuerst sammelt sie Ideen, Eindrücke, Fotos, Erinnerungen, dann entwickelt sie daraus Projekte. Das neueste Projekt trägt den Namen Zeitenwende. Zeit ist gegenwärtig in ihren Fotos, in den Lichtspuren, im Schattenspiel. Im Augenblick der Aufnahme ist es gegenwärtige Zeit, jetzt vergangene Zeit.

Die Aufnahmen der Prinz-Leopold-Kaserne zerschneidet sie, setzt sie neu zusammen, macht daraus rechteckige „Raumkollagen“. Unzählige Fensterausschnitte werden kombiniert, Licht fällt aus verschiedensten Richtungen auf Fußböden und Wände. Das Oben und Unten ist aber da noch relativ gut erkennbar. Der nächste Schritt der künstlerischen Verarbeitung geht hin zum Tondo, zum Rundbild. (...) Mit den Schnipseln aus den Architekturfotos kreiert sie nun kaleidoskopische Vexierbilder. Da verselbständigt sich alles, Perspektive ist aufgehoben, die Farbigkeit zurückgenommen, Grau in Grau eher. Schimmert dann mal ein blauer Schatten oder eine goldene Bodenleiste heraus, wirkt das gleich wie eine Sensation. Kaleidoskop bedeutet im Griechischen so viel wie „schöne Formen sehen“. Die sieht Maria Maier auch im kleinsten Detail dieser Abbruchhäuser und kombiniert sie zu überraschend ästhetischen, durchgearbeiteten Kunstwerken. Sie sucht das Zusammenspiel von Zeitelementen, abgespalten von der Realität, von Raum und Zeit, immer wieder neu kombiniert. Ihre Arbeitsweise ist dabei höchst konventionell, nicht am Computer wird da verschoben und probiert, sondern ganz real am Arbeitstisch mit kleinen Schnipseln in immer neuen Kombinationen. „Ich brauche das, so von Hand, mit Schneiden und Schieben und Kleben.“ (...)

Claudia Böckel

PROJEKT ZEITENWENDE

Wearing a high-visibility vest and safety shoes, the Regensburg artist Maria Maier roams the grounds of the former Prince Leopold Barracks. Here, what the military no longer needs has been demolished—rooms, courtyards, corridors, halls, bathrooms, attics, what for decades was the home and workplace of soldiers in the so-called Barracks District in the east of Regensburg. Here, the artist photographed what is not worth preserving, or at least what does not appear to be worth preserving. Maria Maier is a tracker. Her colorful enamel signs with park layouts and building floor plans in red, yellow, and blue are omnipresent in the city of Regensburg. The project was called Stadtzeit – Zeitstadt (City Time – Time City).

She is interested in everything that has to do with the city of Regensburg, with architecture, with time. First, she collects ideas, impressions, photos, memories and then develops projects from them. The latest project is called Zeitenwende (Turning Point in Time). Time is present in her photographs, in the traces of light, in the play of shadows. At the moment when the photograph is taken it is the present, but then becomes the past.

She cuts up the photographs of the Prince Leopold Barracks and then reassembles the pieces to create rectangular “collages of space.” Countless window cut-outs are combined, light falls from the most different directions onto floors and walls. The top and bottom, however, are still relatively well recognizable. The next step in the artistic process leads to the tondo, a circular picture. (...) With the cut-out fragments from the architectural photos, she now creates kaleidoscopic conundrums. Everything takes on a life of its own, perspective is suspended, the colorfulness withdrawn, becomes rather gray in gray. When a blue shadow or a golden baseboard shimmers through, it immediately seems like a sensation. Derived from a combination of Ancient Greek (*kalós* + *eîdos*) and Modern English (*scope*), “kaleidoscope” means “to see beautiful forms.” Maria Maier sees them even in the smallest details of these demolished buildings and combines them into surprisingly aesthetic, elaborate works of art. She seeks the interplay of temporal elements, separated from reality, from space and time, recombined again and again. Her working method is highly conventional, not shifted and tested on the computer, but very real at the worktable with small snip-pets in ever new combinations. “I need this, to work with my hands, cutting and shifting and pasting.” (...)



Zeitenwende 1, 2020 – 2023

Fotografie von Collage, aufgezogen auf Dibond unter Acryl, Ø 100 cm



Zeitenwende 3 / 5, 2020 – 2023,
Fotografie von Collage, aufgezogen auf Dibond unter Acryl, Ø je 100 cm





Galerie mari+jo, Volkach, 2006

Reiner Meyer

ANMERKUNGEN ZUR MALEREI

Farbe, Zeit und Raum sind drei elementare Dinge, mit der sich Maria Maier in ihrer Kunst immer wieder auseinandersetzt.

Da ist zunächst die Farbe. Müßig zu sagen, dass sie für die Malerei von essentieller Bedeutung ist. Sie ist der Träger, der Botschafter, der Mittler, ohne sie geht selbstverständlich gar nichts in der Malerei. Aber sie ist eben doch nur ein willfähiges Ausdrucksmittel der Künstlerin. Nur über den Kopf und die gestaltende Hand kommt die Farbe zu ihrem Recht, wird ihr zu ihrem Eigenwert verholphen. Der schöpferische Geist gibt die Richtung vor, die Farbe folgt ihm.

Maria Maiers Malerei ist vom gestischen Moment geprägt. Sie selber spricht von der Nachtseite, von der Kunst aus dem Bauch heraus, ja gar vom dionysischen Prinzip. Diese Aussage ist äußerst interessant und aufschlussreich, verbinden wir doch mit dem dionysischen Prinzip das Abgründige, die Lust, ja im Grunde das Chaos und die Unvernunft.

Diese Selbsteinschätzung der Künstlerin versteht man umso besser, wenn man die Tatsache hinzuzieht, dass sie selbst auch von einer weiteren, nämlich der Tagseite in ihrer Kunst spricht. Hier ist alles konzentriert, wohlgeordnet, vernunftgeprägt, oder, um in dem passenden Dualismus zu bleiben: apollinisch. Das Erstaunliche an der Kunst Maria Maiers ist, dass diese scheinbar unvereinbaren künstlerischen Standpunkte sich auf eine plausible und nachvollziehbare Art und Weise zusammenfügen. Es ergibt sich also ein komplexes Bild des Gesamtwerks der Künstlerin.

Als Letztes ziehen sich mehr oder weniger grafische Linien, oft aus Schwarz, durch das Bild. Sie haben meist die Form von unregelmäßigen Fünf- oder Sechsecken. Diese Linien erlauben jedoch keinerlei Assoziation an Gegenständliches. Die Bilder sind sehr starkfarbig und weisen teilweise den Komplementärkontrast Blau-Orange auf, was ihnen eine expressive Note verleiht. Aus diesen Kompositionen aus dem Jahr 2006/2007 entwickelte die Künstlerin eine Serie mit dem Titel „Farbraum“. Das Bild „Farbraum K Horizonte“ von 2007 wirkt, als seien die schwarzen, grafischen Elemente in sich zusammengefallen und lägen nun am Boden. Was der Titel schon verrät, wird in der Komposition äußerst deutlich. Es entsteht die Assoziation einer Landschaft. Denn eine weiße, waagerechte Linie durchzieht das Bild und lässt unmittelbar an einen Horizont denken.

Das Faszinierende an dieser Art Malerei ist ja, dass das menschliche Gehirn nur eine solche Linie braucht, um eine Landschaft zu assoziieren. Das Bild leuchtet intensiv gelb, und man fühlt sich fast in eine Wüste versetzt. Es entsteht ein Landschaftsfarbraum, wie der Titel ja auch bereits verrät. Mit dem Titel „Farbraum“ haben wir bereits das zweite Element, nämlich „Raum“, vor Augen.

Diese drei Komponenten Farbe, Zeit und Raum, die bestimmend sind für Maria Maiers Malerei, lassen sich also in verschiedenen Konstellationen miteinander kombinieren.

Der Raum ist seit der Renaissance ein wesentliches Merkmal der Malerei geworden, bevor die Künstler der klassischen Moderne begannen, diesen Raum wieder bewusst zu zerstören. Erst die Künstler des späten 19. und des 20. Jahrhunderts arbeiteten zunehmend daran, der Fläche zu ihrem Recht zu verhelfen. Es war nicht mehr wichtig, mit malerischen Mitteln einen Raum vorzugeben, der gar nicht existierte. Mit dieser Emanzipation der Fläche ging die Befreiung der Farbe einher. Das bedeutet, dass die Farbe nicht mehr an ihren Gegenstand, den sie wiedergeben sollte, gebunden war.

Nach und nach lösten sich Raum und Lokalfarbe als Determinanten auf, und in letzter Konsequenz war es neben der stimmigen Gesamtkomposition oftmals der Malakt als solcher, der beispielsweise in der informellen Malerei vorrangig zählte. Natürlich entstanden auch weiterhin, wie man ja auch an der Malerei von Maria Maier erkennt, Räume dadurch, dass Elemente auch übereinandergelegt wurden. Raumtiefe entsteht dann durch Schichtung.

All diese beschriebenen Prozesse waren wichtig, wenn nicht lebensnotwendig, für den Fortbestand der Malerei. Die Entwicklung der Fotografie um die Mitte des 19. Jahrhunderts ermöglichte der bildenden Kunst und vor allem der Malerei diesen neuen Weg und diese neue Freiheit. Die mimetische Wiedergabe der Welt, wie wir sie wahrnehmen, war nicht länger mehr reine Aufgabe der Malerei.

Kommen wir nun nach der Farbe und dem Raum zur dritten Komponente im Werk der Künstlerin: der Zeit. Titel wie „Flugzeit“ sowie „ZR Kuba LWD“, wobei das ZR für Zeitraum steht, weisen auf diesen Umstand hin. Es kann als Schaffenszeitraum



gemeint sein, wie bei „ZR Kuba“, also den Aufenthalt der Künstlerin auf der Karibikinsel markieren, oder die Künstlerin thematisiert auf einer übergeordneten Ebene das Phänomen Zeit im Sinne der Vergänglichkeit.

Auch dieser Aspekt ist kunsthistorisch tief verwurzelt. Im 17. Jahrhundert verbreitete sich immer stärker die Form des Memento mori, also die gemalte Mahnung an den Betrachter, dass dieser sterblich sei. Dies wurde vorzugsweise in der sich nun herausbildenden Spezialgattung des Vanitas-Stilllebens umgesetzt. Dabei wird deutlich, dass Maria Maier sich bereits seit den 1990er Jahren mit diesem klassischen Thema der Kunst ausei-

nersetzt. Sie macht das auf sehr eindrucksvolle Art und Weise, in großen Werkzyklen mit sehr großer kreativer Kraft.

Die drei Komponenten, von denen hier die Rede war: Farbe, Raum und Zeit, sind auch entscheidende Kriterien für das Reisen. Fährt man in fremde Länder, so erlebt man womöglich in einer anderen Zeitzone exotische Farben und Räume. Überhaupt wird das Verhältnis zur Zeit ein anderes. In der Regel wird der gelebte Moment intensiver wahrgenommen. Nun fügt es sich, dass das Reisen bei Maria Maier ein entscheidender Impulsgeber ist. So gesehen ist es nur logisch, dass sich die besagten drei Komponenten herauskristallisiert haben.

Farbraum K Horizonte, 2007

Acryl und Öl auf Kupferdruckkarton, 62,5 x 88 cm

Reiner Meyer

NOTES ON PAINTING

Color, time, and space are three elementary things that Maria Maier engages with time and again in her art.

First of all, there is color. It is, of course, of essential importance for painting. It is the carrier, the messenger, the mediator, without which, of course, nothing works in painting. But it is only a compliant means of expression for the artist. It is only through the mind and the creative hand that the color comes into its own, is helped to its intrinsic value. The creative spirit sets the direction, the color follows it.

Maria Maier's painting is characterized by the gestural moment. She herself speaks of the night side, of art from the gut, even of the Dionysian principle. This statement is extremely interesting and revealing, because we associate the Dionysian principle with the abysmal, with lust, and basically with chaos and irrationality.

The artist's self-assessment is all the more understandable when we add the fact that she herself speaks of another side of her art, the dayside. Here, everything is concentrated, well-ordered, rational, or to remain in the appropriate dualism: Apollonian. The amazing thing about Maria Maier's art is that these seemingly irreconcilable artistic viewpoints come together in a plausible and comprehensible way. The result is a complex picture of the artist's work as a whole.

Finally, more or less graphic lines, often in black, run through the image. They usually have the shape of irregular pentagons or hexagons. These lines, however, do not allow any association with figurative representation. The paintings are very colorful, sometimes showing the complementary contrast blue/orange, which gives them an expressive note. From these compositions of 2006/2007, the artist developed a series entitled *Farbraum* (Color Space). The painting *Farbraum K Horizonte* (2007) looks as if the black graphic elements have collapsed and are now lying on the ground. What the title suggests becomes clear in the composition. The association of a landscape arises. A white line runs horizontally through the painting, immediately suggesting a horizon.

The fascinating thing about this kind of painting is that the human brain only needs a line like this to associate a landscape. The painting glows an intense yellow, and one almost feels transported to a desert. A landscape color space is created, as

the title suggests. With the title *Farbraum*, we now have the second element, namely "space."

These three components—color, time, and space—which are decisive for Maria Maier's painting, can thus be combined in various constellations.

Space has been an essential feature of painting since the Renaissance, before the artists of classical modernism began to consciously deconstruct it. It was only in the late nineteenth and twentieth centuries that artists increasingly worked to give the surface its due. It was no longer important to use painterly means to pretend a space that did not exist. This emancipation of the surface was accompanied by the liberation of color, that is, color was no longer bound to the object it was supposed to represent.

Gradually, space and local color dissolved as determinants; and in the end, it was often the act of painting as such that counted most, for example in gestural abstract painting, in addition to the coherent overall composition. Of course, as can be seen in Maria Maier's painting, spaces were still created by superimposing elements on top of each other. The depth of space is then created by layering.

All of these processes were important, if not vital, to the survival of painting. The development of photography around the middle of the nineteenth century made this new path and this new freedom possible for the fine arts, and for painting in particular. The mimetic reproduction of the world as we perceive it was no longer the pure task of painting.

Now, after color and space, we come to the third component in the artist's work: time. Titles such as *Flugzeit* (Flight Time) and *ZR Kuba LWD*, where the ZR stands for *Zeitraum* (Space of Time), point to this fact. It can be meant as a creative period, as in *ZR Kuba*, thus marking the artist's stay on the Caribbean island, or the artist thematizes the phenomenon of time in the sense of transience on a superordinate level.

This aspect is also deeply rooted in art history. In the seventeenth century, the theme of the *memento mori*, that is, the painted reminder that we are mortal, became increasingly widespread. This was preferably realized in the now emerging special genre of the *vanitas* still life.

It becomes clear that Maria Maier has been dealing with this classical theme of art since the 1990s. She does this in a very impressive way, in large cycles of works with great creative power.

The three components mentioned here—color, space, and time—are also critical criteria for travel. When you travel to foreign countries, you may experience exotic colors and spaces in a different time zone. In general, the relationship to time becomes different. As a rule, the lived moment is perceived more intensely. It is fitting that, for Maria Maier, travel is a decisive source of inspiration. Seen in this light, it is only logical that the three components outlined above have crystallized.

o.T./Humanexemplar, 1989

o.T./Rot, 1990

Acryl und Öl auf Karton, je 42 x 30 cm





Vernetzt III, 1990
Dialog, 1990
Vernetzt I, 1990
Acryl auf Leinwand, je 100 x 80 cm





o. T./Duo 6 / 23 / 25 / 29 / 30 / 10 / 1, 1990 – 1991
Acryl auf Papier, je 62 x 44 cm





LG/Duo 6 / 7 / 35, 1991 – 1992
Mischtechnik auf Büttenpapier, je 76 x 53 cm



Mit Unterbrechung V 39, 1993

Mischtechnik und Collage auf Leinwand, 100 x 160 cm



Mit Unterbrechung V 18, 1993

Mischtechnik und Collage auf Holz, 170 x 100 cm





Mit Unterbrechung V 37, 1993

Mischtechnik und Collage auf Leinwand, 90 x 70 cm

Mit Unterbrechung V 35, 1993

Mischtechnik und Collage auf Leinwand, 94 x 69 cm

Mit Unterbrechung V 34, 1993

Mischtechnik und Collage auf Leinwand, 92 x 75 cm



Mit Unterbrechung V 44, 1993

Mischtechnik und Collage auf Holz, 170 x 170 cm





Zeitenflug 56 / 73, 1994

Mischtechnik und Collage auf Leinwand, je 150 x 120 cm





Zeitenflug 2, 1993

Mischtechnik auf Leinwand, aufgezogen auf Karton, 50 x 40 cm



Zeitenflug 123, 1994

Mischtechnik auf Leinwand, aufgezogen auf Karton, 56 x 47 cm



Zeitenflug 128, 1994

Mischtechnik auf Leinwand, aufgezogen auf Karton, 60 x 52 cm

Zeitenflug 54, 1994

Mischtechnik und Collage auf Leinwand, 170 x 100 cm

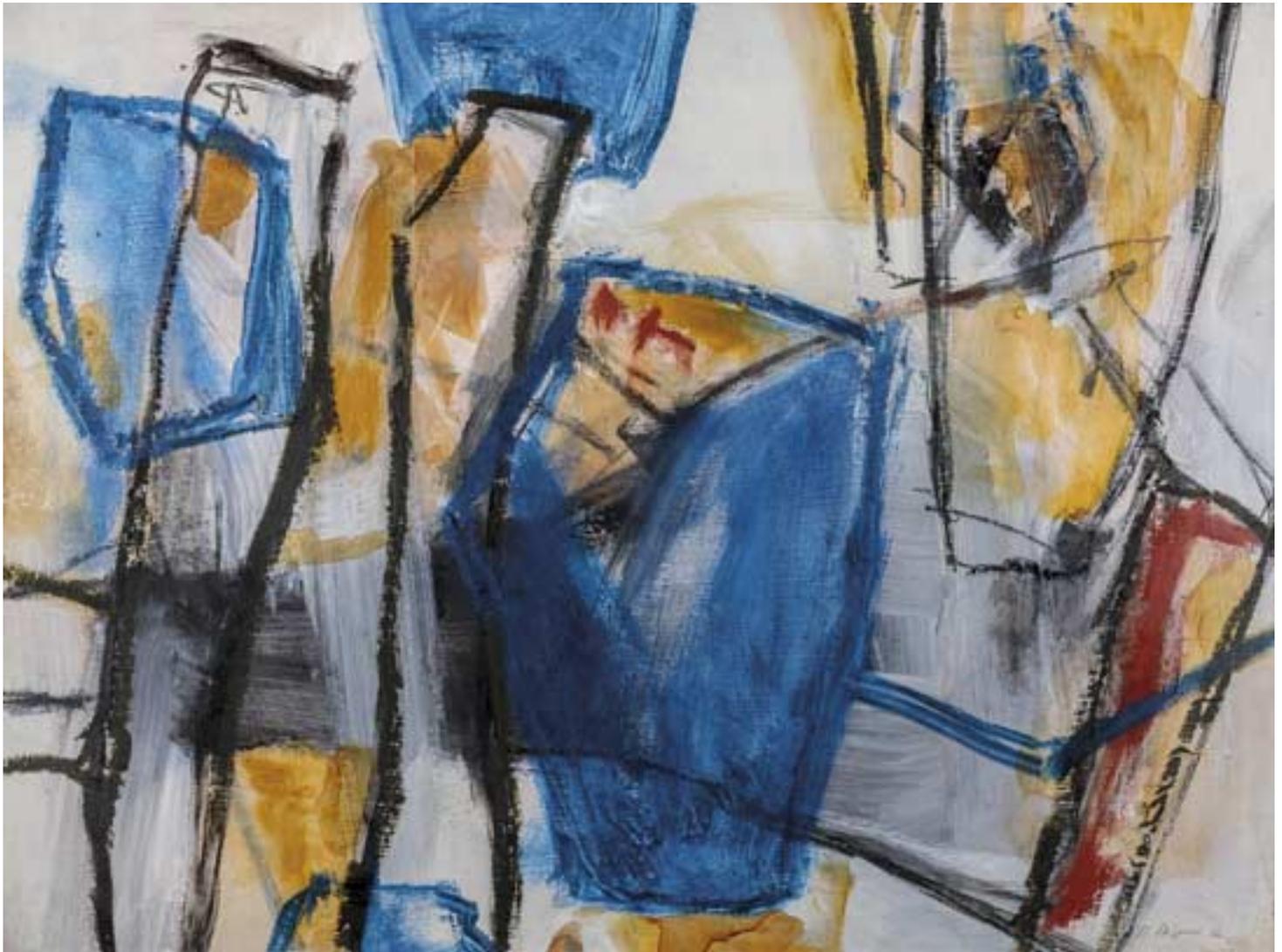




Flugzeit 18, 1999

Flugzeit 26, 2002

Mischtechnik und Collage auf Hartfaser, je 60 x 80 cm



Raumspuren LWD 5, 2002

Acryl und Öl auf Leinwand, 180 x 120 cm





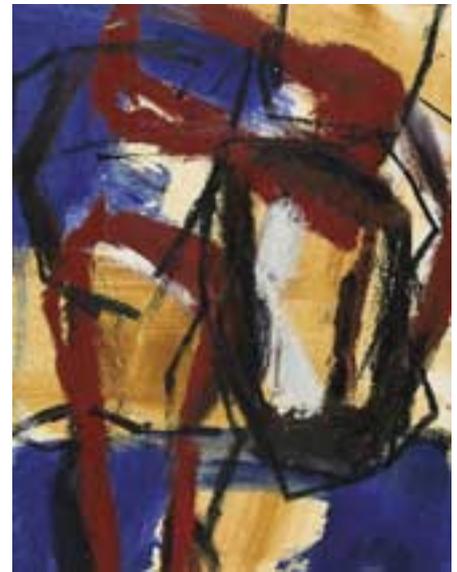
Zwischenzeit Blau 30 / 31, 2000

Mischtechnik auf Kupferdruckkarton, je 40 x 30 cm

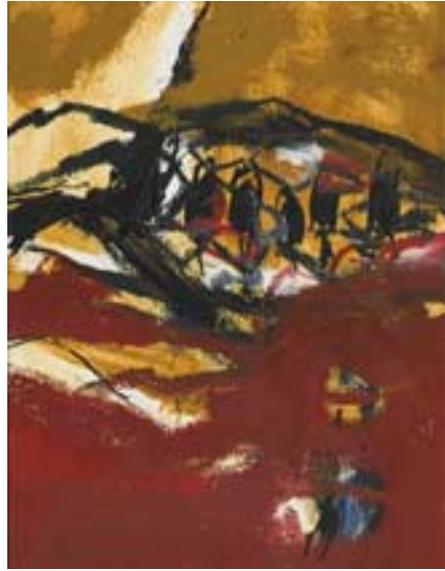
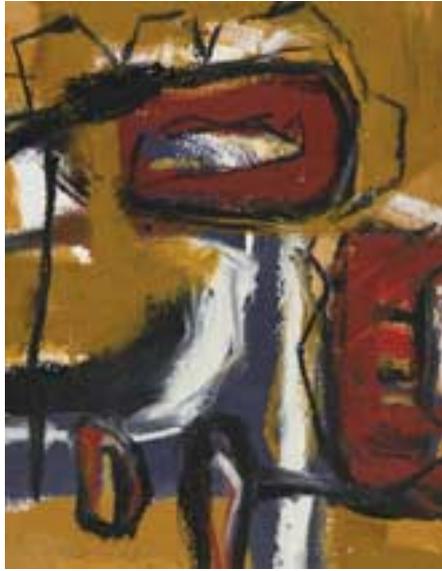
Raumspuren LWD 7, 2003

Acryl und Öl auf Leinwand, 170 x 118 cm





Zeitraum F 84 / 124 / 9 / 77 / 79 / 80, 2005
Mischtechnik auf Karton, je 26 x 20 cm



Farbduft 18 - teilig, 2011
Acryl auf Karton, je 26 x 20 cm
Kunstverein Speyer, 2015

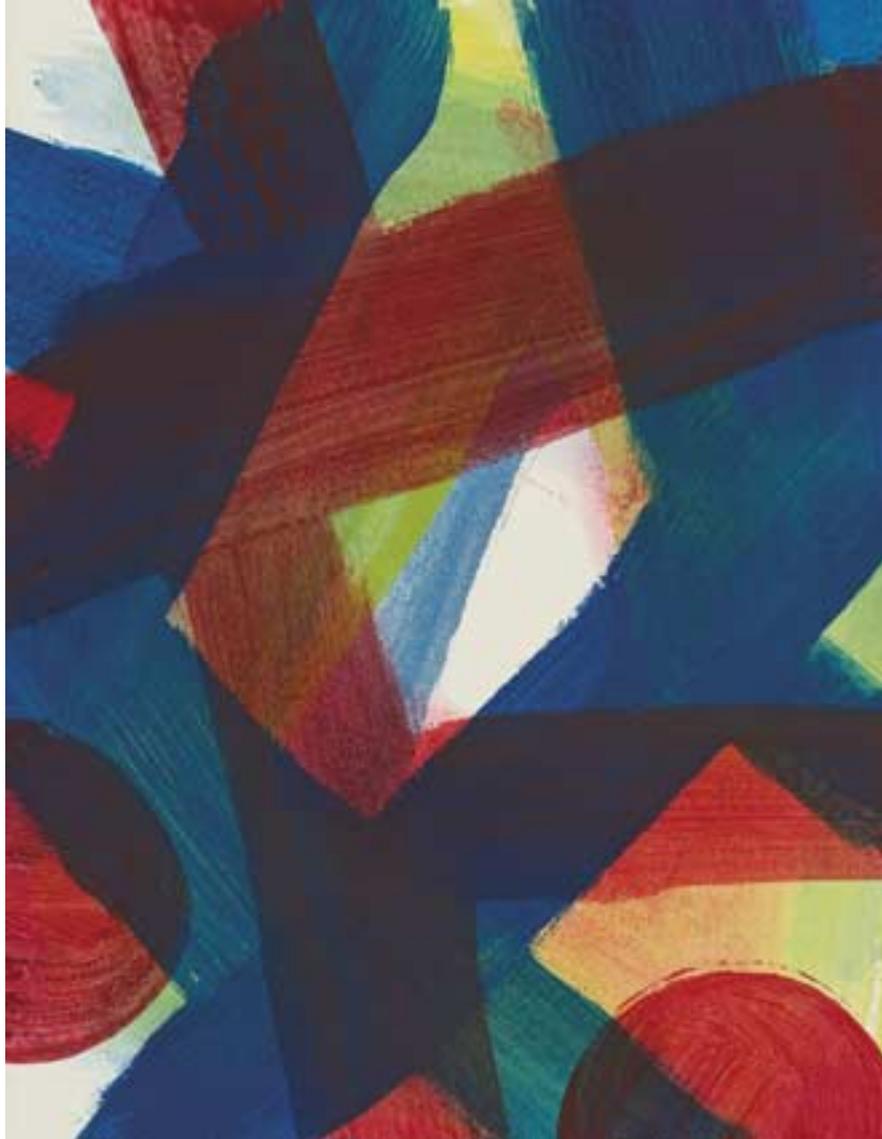




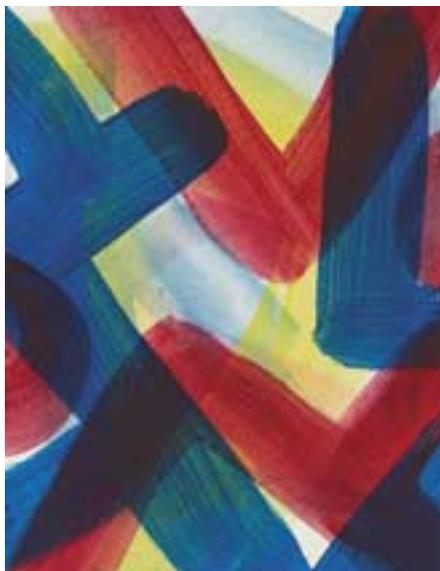
Galerie im Woferlhof, Bad Kötzting-Wettzell, 2021

Zeitraum Farbe I / III, 2018
Acryl auf Leinwand, je 50 x 40 cm





Farbduft 10/1/2/3/4/5/6/7/8/9, 2023
Acryl auf Karton, je 26 x 20 cm





Galerie Maulberger, München, 2005

Christoph Tannert

MARIA MAIERS ZEICHNUNGEN ALS EIN ERLEBEN VON ZEIT

Es waren ihre Reisen nach Südostasien mit ausgedehnten Arbeitsaufenthalten, die Maria Maier nachhaltig geprägt haben, insbesondere die Unterschiede in den Auffassungen von Zeit zwischen westlichen und östlichen Kulturen. Hier die lineare Zeiteinteilung, dort kurvenreich zyklische oder auch an Riten und Symbolen orientierte Lebenskonzepte. Zudem steht ihr in ihrer Wohnung eine umfangreiche Sammlung polynesischer Holzfiguren, die die Künstlerin seit den 1980er Jahren zusammengetragen hat, vor Augen. Ihre Vorstellung von Metamorphose und die Variation bestimmter Kombinationsregeln findet dadurch wesentliche Anregungen. Das Eintauchen in andere Welten und andere zeitgeschichtliche Epochen hat augenscheinlich auch die werkimmanente Dualität von Schnelligkeit und Langsamkeit, Abstraktion und Konkretion, geprägt, wie Maria Maiers leidenschaftlicher Sinn für Verwandlungen, Drehungen und Wendungen spürbar werden lässt. Es kann nicht übersehen werden, dass gestische Zeichnung und Bewegung sich bei der Künstlerin tatsächlich aufgrund ihrer Tanzfreude auch ‚ereignen‘.

‚Zeit‘ ist das große Thema, mit dem sich Maria Maier künstlerisch immer wieder auseinandergesetzt hat, nicht zuletzt in umfangreichen Zeichnungsserien, die übrigens bisher kaum oder überhaupt noch nicht ausgestellt wurden. Wobei es schwierig ist, die Techniken klar voneinander zu trennen, denn oft arbeitet Maier in Mischtechnik, überlappen sich z.B. malerische und zeichnerische Passagen. Die Künstlerin nutzt dabei Öl, Acryl, Kohle oder Bleistift als Material in unterschiedlichen Formaten.

Das Werk der Künstlerin wird wesentlich durch die Linie geprägt. Auch in der Malerei, in der Fotografie und in der Druckgrafik, die hier nicht präsentiert wird, ist das so. Sie schafft in ihren Papierarbeiten mittels der schwungvollen, spontanen Linien lyrische Bildräume und nutzt scheinbar mühelos den freien Lauf der Linie, der sich beim Zeichnen entwickelt. Das stete Arbeiten in Zyklen lässt rhythmische Gefüge entstehen.

In den 80er und 90er Jahren spielte die farbreduzierte Zeichnung auf Papier mit Kohle oder Ölkreide in der Auseinandersetzung mit dem Thema Zeit und dem Verhältnis von Raum und Zeit eine große Rolle. Es entstanden umfangreiche Serien wie „Impulse“ (1992), „Zeitenflug“ (1994), „Naturkreislauf“ (1995),

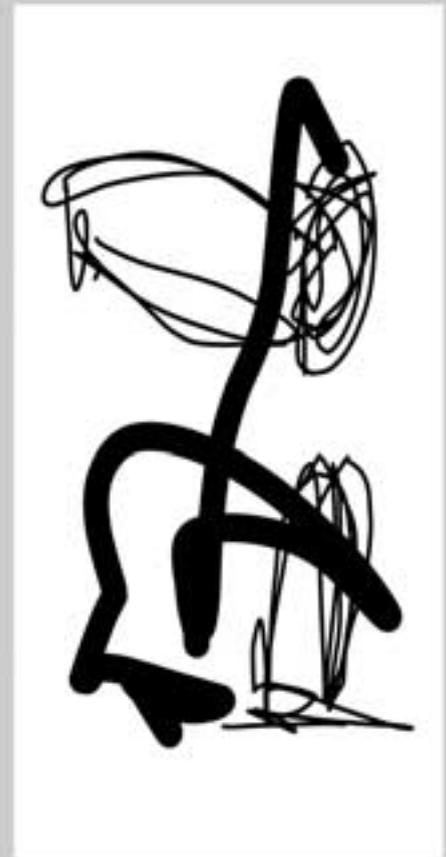
„Später Augenblick“ (1996/97), „Andere Zeitnotierung“ (1997), „Flugzeit“ (1997), „Zeittrichter“ (1997), „Zeitgleich“ (1998), „Zeitläufe“ (1998), „Vanitas“ (1998) oder „Zwischenzeit“ (1999). Im Jahr 2000 tritt Zeichnung und Malerei die Fotografie zur Seite. Die linearen, emotionalen Grundbestandteile auch dieser Werke aber bleiben bestehen.

Die aktuellen „MemoDraws“, spontan, fast tänzerisch mit dem Finger auf dem Smartphone gezeichnet und im Großformat von 200 x 100 cm ausgedruckt, beweisen überdies Maria Maiers Neugier und ihr anhaltendes Interesse an Innovation und Veränderung. Technologisch getriebene Produktivität macht ihr keine Angst.

Ihre Zeichnungen sind ihre Erinnerungen. Maria Maier verknüpft Schaffenszeit und Lebenszeit in fluiden Formen. Die aus dem Unendlichen kommende und ins Unbegrenzte verweisende Linie umspielt und bindet Flächen und Strukturen in offenen und geschlossenen Formen. Im Erleben von Zeit und ihren Ereignissen ist gleichzeitig das Ausdimmen des Lebens Thema. Die Zeichnungsserie „Vanitas“ kreist um die Einsicht, dass erst die Zeitlichkeit dem Leben Form gibt. Im Angesicht dieses Unabänderlichen bekommt auch das künstlerische Suchen und Wollen seinen Sinn, denn es ist aktive Bewältigung, die die Zeit in ihrer Wirkung wahrnehmbar macht.

Versucht man, ihren Zeichnungsschatz zu überblicken, was bei der Fülle eine Herausforderung ist, gibt sich nicht eine Linie, ein Lebensfaden zu erkennen, sondern ein Netz, in dem die einzelnen Fäden, die beginnen und enden, durch das Gesamtgeflecht gehalten werden. Jede kleine Tagebuchzeichnung ist Teil eines sich weit in Schönheit ausbreitenden Gesamtbildes.

Wandel, Instabilität und Offenheit sind wesentliche Konstituenten ihrer kompositorischen Prinzipien. Diese Betrachtungsweise der Zeit im Nacheinander der Begebenheiten macht die vertikale Richtung der Zeit aus. Aber Maria Maier hat die Vorkommnisse nie nur einfach vorbeirauschen lassen. Sie hat aus dem Fluss der Zeit geschöpft und ihre Werke als Zeit bindenden Impuls konkretisiert. Allerdings nicht eingleisig, sondern auch aus wechselndem Blickwinkel – multidimensional sozusagen. Wenn wir den Reichtum von Lineaturen, formalen Ebenen und Farben,



ZR I – memodraw 3 / 2 / 1, 2023

Smartphonezeichnung auf Papier, je 200 x 100 cm

wie er sich in einem energetischen Auf und Ab von Verdichtung und Minimalisierung, Wachsen und Verdorren, Ablauf und Unterbrechung bildet, betrachten, dann können wir Zeit in Zeiträumen und Ereigniszonen erleben. Die Künstlerin denkt auch in dieser Dimension – in einer Verräumlichung von Zeit.

Im räumlichen Überblicken ist das Element der Zeichnung ein Movens des gelingenden Lebens im Sich-Ausbreiten, aber auch in der Zartheit und Zerbrechlichkeit, die das Verblühen und Entschlafen nicht leugnet und dem Leben seinen Unbestand verzeiht.

Christoph Tannert

MARIA MAIER'S DRAWINGS AS AN EXPERIENCE OF TIME

Travels to Southeast Asia with extended working stays, especially the differences she noticed there between the concepts of time in Western and Eastern cultures, left a lasting impression on Maria Maier. Here the linear division of time, there the winding, cyclical concepts of life or those based on rituals and symbols. In addition, since the 1980s, the artist has amassed an extensive collection of Polynesian wooden figures, which she encounters daily in her home in Regensburg. Through this, her notion of metamorphosis and the variation of certain rules of combination find essential impulses. The immersion in other worlds and other periods of contemporary history has obviously also shaped the work's immanent duality of speed and slowness, abstraction and concretion, as Maria Maier's passionate feeling for transformations, twists and turns makes tangible. It cannot be overlooked that gestural drawing and movement also "occur" in the artist's work because of her love of dance.

"Time" is the major theme that Maria Maier has always dealt with artistically, not least in extensive series of drawings, which, incidentally, have rarely, if ever, been exhibited. It is difficult to clearly separate the techniques, as Maier often works in mixed media, overlapping areas of painting and drawing, for example. The artist uses oil and acrylic paint, charcoal, and pencil in various formats.

The artist's work is essentially characterized by the line. This is also the case in her paintings, photographs, and prints, which are not presented here. In her works on paper, she creates lyrical pictorial spaces with sweeping, spontaneous lines, seemingly effortlessly exploiting the free flow of the line as it develops during the drawing process. By constantly working in cycles, she allows rhythmic structures to emerge.

In the 1980s and 1990s, color-reduced drawings on paper with charcoal or oil pastels played an important role in her exploration of the theme of time and the relationship between space and time. This led to extensive series, such as *Impulse* (1992), *Zeitenflug* (Flight of Time, 1994), *Naturkreislauf* (Cycle of Nature, 1995), *Später Augenblick* (Late Moment, 1996/97), *Andere Zeitnotierung* (A Different Annotation of Time, 1997), *Flugzeit* (Flight Time, 1997), *Zeittrichter* (Time Funnel, 1997), *Zeitgleich* (Simultaneous, 1998), *Zeitläufe* (Periods of Time, 1998), *Vanitas* (1998), and *Zwischenzeit* (Intermediate Time, 1999).

In 2000, photography was added to drawing and painting. The linear, emotional components of these works remain, however. The current *MemoDraws* series, spontaneous, almost dance-like, drawn with the finger on the smartphone and printed in the large format of 200 x 100 cm, testify to Maria Maier's curiosity, as well as to her ongoing interest in innovation and change. Technological productivity does not intimidate her.

Her drawings are her memories. Maria Maier brings together creative time and lived time in fluid forms. The line, coming from the infinite and referring to the unlimited, plays with and connects surfaces and structures in open and closed forms. In the experience of time and its events, the theme is also the fading of life. The series of drawings entitled *Vanitas* revolves around the insight that only temporality gives form to life. In the face of this immutability, the artistic quest and desire also take on meaning, for it is active coping that makes time perceptible in its effect.

If one tries to get an overview of her treasure trove of drawings, which is a challenge in view of their sheer abundance, it is not a line, a thread of life that reveals itself, but rather a web in which the individual threads that begin and end are held by the overall network of lines. Each small diary drawing is part of an overall picture that spreads widely in beauty.

Change, instability, and openness are essential components of her compositional principles. This way of looking at time in the sequence of events constitutes the vertical direction of time. But Maria Maier has never simply let events rush by. She has drawn from the flow of time and concretized her works as a temporal impulse. Not in a one-track manner, however, but also from a changing point of view—multi-dimensionally, so to speak.

Looking at the richness of the lines, formal planes, and colors as they form in an energetic ebb and flow of condensation and minimalization, growth and withering, expiration and interruption, we can experience time in periods and event zones. The artist also thinks in this dimension—in a spatialization of time.

In the spatial overview, the element of drawing is a motor of successful life in the act of diffusion, as well as in its tenderness and fragility, which does not deny the withering and passing of life and forgives life its fickleness.



Impulse 27 / 3 / 15 / 16, 1992
Mischtechnik auf Karton, je 70 x 50 cm



Kleine Impulse 4, 1992

Acryl und Pastell auf Karton, 40 x 50 cm



M. Rothko 92



Zeitenflug 62 / 63 / 132 / 133 / 66 / 67, 1994
Mischtechnik auf Büttenpapier, je 76 x 53 cm



Zeitgenossen, 1995

Mischtechnik auf Papier, 176 x 110 cm
Sammlung Kunsthalle Schweinfurt





Andere Zeitnotierung 3 / 12 / 1, 1997

Mischtechnik und Transparentpapier auf Notenblätter, je 50 x 40 cm





Später Augenblick 14 / 38 / 36 / 35, 1997
Mischtechnik und Transparentpapier auf Karton, je 42 x 30 cm



Später Augenblick II, 1997

Mischtechnik und Transparentpapier auf Karton, 80 x 60 cm



Zeitrichter/Madeira, 1997

Mischtechnik auf Büttenpapier, je 26 x 19 cm
Kunstmuseum Erlangen, 2023





Flugzeit 18 / 23, 1997

Mischtechnik auf Büttenpapier, je 76 x 53 cm





Zeitläufe IV / III / VII, 1998
Öl auf Papier, je 89 x 62 cm



aus Serie Vanitas, 1998
Acryl auf Papier, je 32 x 24 cm





aus Serie Vanitas Grau, 1998

Acryl auf Papier, 32 x 24 cm

Kaffeezeit 2 / 9, 1998

Acryl, Kohle, Kaffee auf Büttelpapier, je 26 x 20 cm





Pusteblyume, 1998, Mischtechnik auf Papier, je 32 x 24 cm
Sammlung Städtische Galerie im Leeren Beutel Regensburg





Vanitas Blau 2 / 1 / 5, 1998
Acryl und Öl auf Papier, je 84 x 60 cm



Vanitas II, 1998

Mischtechnik auf Leinwand, 50 x 75 cm



Vanitas Grün, 1998

Mischtechnik auf Leinwand, 165 x 90 cm





Zeitläufe XV / XIV, 1998

Mischtechnik auf Büttenpapier, je 76 x 53 cm



aus Serie **Zwischenzeit, 1999 – 2001**
Mischtechnik auf Kupferdruckkarton, je 26 x 20 cm





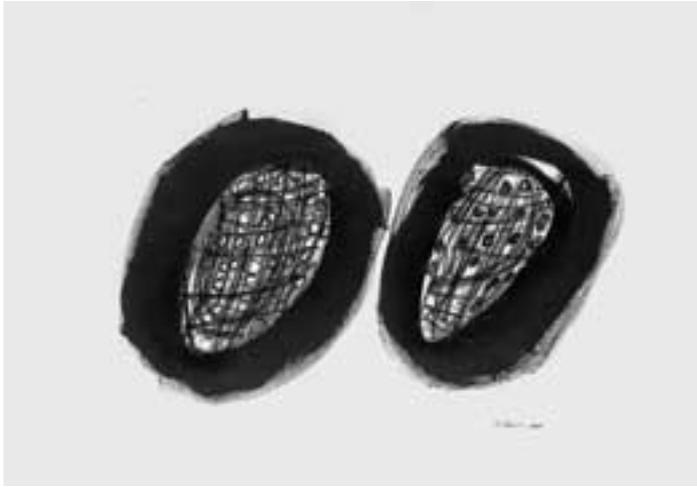
Zwischenzeit 108 / 120 / 109, 1999
Mischtechnik auf Papier, je 40 x 30 cm



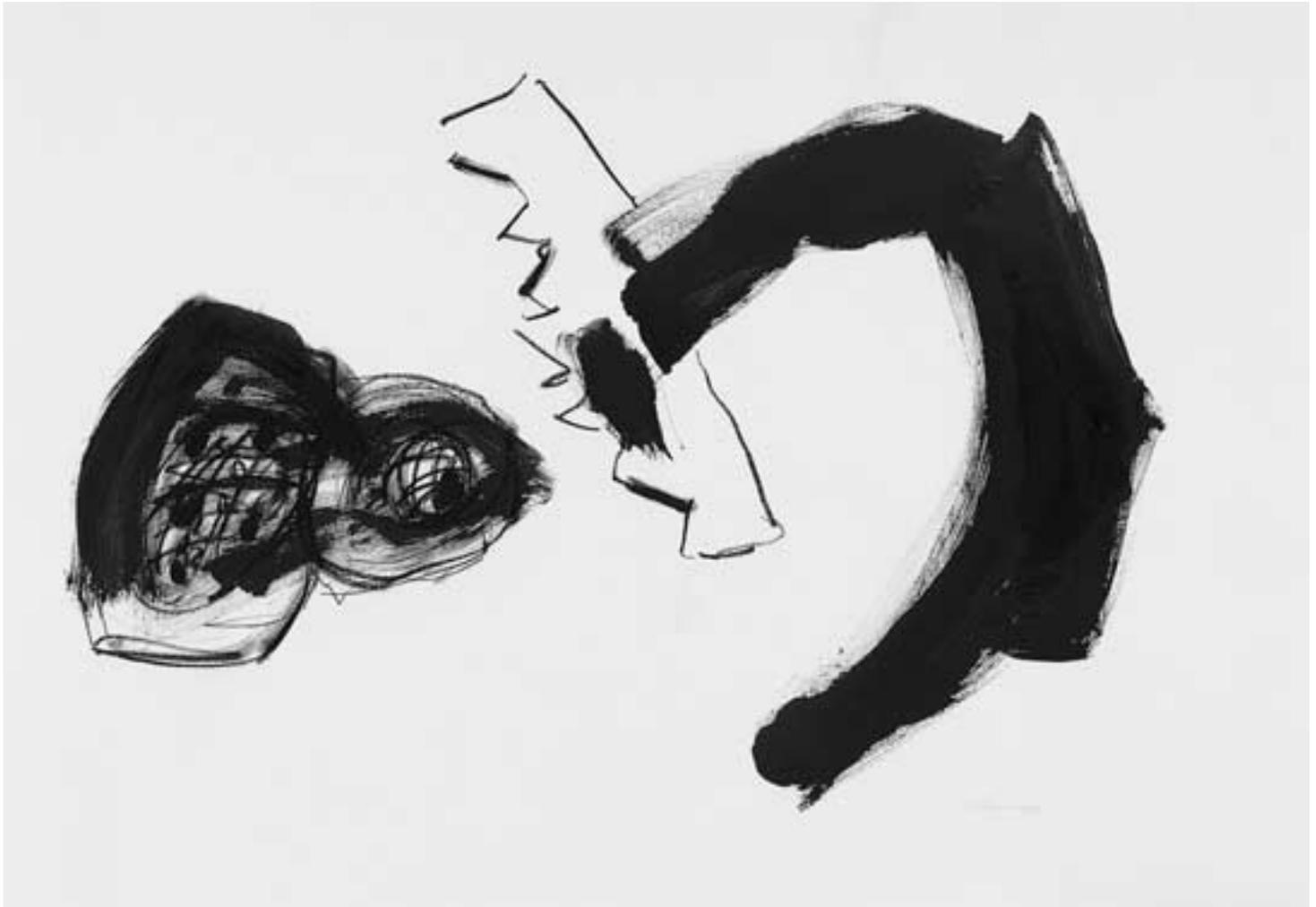


Zeitgleich 4 / 1, 1999
Mischtechnik auf Papier, je 100 x 70 cm



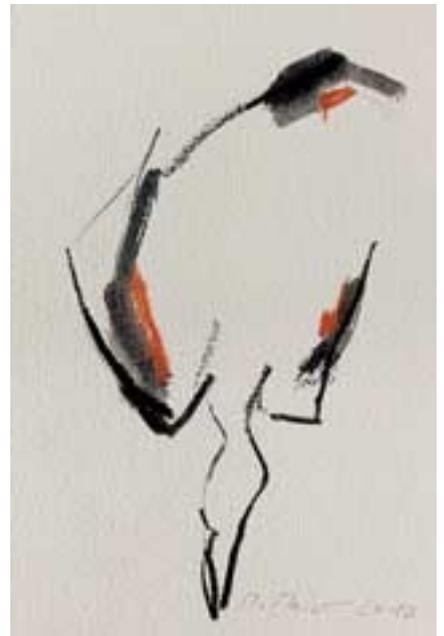


Kreislauf 5 / 3 / 2 / 4 / 1, 2000
Kohle und Acryl auf Karton, je 70 x 100 cm



TB ZRS, 2010

Mischtechnik auf Kupferdruckkarton, je 15 x 10 cm



MARIA MAIER

Biografie

1954 geboren in Amberg
1970/71 Arbeit in einer Druckerei
1975/79 Studium an der Universität Regensburg,
u. a. Kunstpädagogik u. Kunstgeschichte
1979/1991 Lehrtätigkeit
seit 1992 freischaffende Künstlerin
1993/2001 Lehrauftrag für Kunsterziehung an der
Universität Regensburg
1993 Stipendium der Neumüller - Stiftung der Stadt
Regensburg
2002 Kulturfonds Bayern, Atelierförderprogramm
der Bayerischen Staatsregierung
2005 Arbeits-Stipendium im Virginia Center for the
Creative Arts, USA
2011 Arbeits-Stipendium im Tyrone Guthrie Center,
Irland

lebt und arbeitet in Köfering und Regensburg

Biography

1954 born in Amberg
1970/71 employed at a printing company
1975/79 studied art education and history of art at the
University of Regensburg
1979/91 teacher of art education
since 1992 freelance artist
1993/2001 lecturer of art education at the University
of Regensburg
1993 scholarship holder of the Neumüller-Foundation
Regensburg
2002 Kulturfonds Bayern, studio funding program
of the Bavarian State Government
2005 scholarship holder of the Virginia Centre for the
Creative Arts, USA
2011 scholarship holder of Tyrone Guthrie Centre,
Ireland

lives and works in Köfering and Regensburg

Studienreisen und Arbeitsaufenthalte / study trips and work stays

Asien/Asia

(u.a. Burma, Indien, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia,
Singapur, Sri Lanka, Syrien, Thailand, Türkei, VAE, Vietnam)
mit Arbeitsaufenthalten in Hanoi 1997, Luang Prabang und
Ankor 1998, Beruwala 1999, Dubai 2008, Damaskus 2010,
Ubud 2013, Südindien 2017/2018, Kunming/China 2018,
Kochi/Südindien 2019, Trivandrum/Südindien 2023

Nordamerika/North America

(Florida, Michigan, New York) mit Arbeitsaufenthalten in New
York City 2000, 2001 und 2005, Chicago 2014

Mittelamerika/Central America

(Belize, Guatemala, Honduras, Kuba, Mexiko) mit Arbeitsauf-
enthalten in Havanna, Santiago de Cuba und Trinidad 2003
und 2006, Costa Rica 2020

Europa/Europe

(u.a. Frankreich, Griechenland, Italien, Irland, Lettland, Polen,
Spanien, Slowenien) mit Arbeitsaufenthalten in Lanzarote
1997, Kos 2002, Ljubljana 2005, Moskau 2007, Krakau 2007,
Budapest 2009, Rethymnon 2014, Daugavpils/ Mark Rothko
Center 2015

Nordafrika/North Africa

(Ägypten, Marokko, Tunesien) mit Arbeitsaufenthalten am Si-
nai 2000, Rotes Meer 2002, Insel Djerba 2010



EINZELAUSSTELLUNGEN / SOLO EXHIBITIONS (AUSWAHL / SELECTION)

(K) = Katalog / catalogue, (F) = Flyer / flyer

- | | | | |
|------|--|------|--|
| 2025 | Städtische Galerie Pilsen, GA\MP (K)
Stadtmuseum Deggendorf (K) | 2011 | HLP Galerie, Wesseling/ Köln (mit C. Garanjoud) |
| 2024 | Museen der Stadt Regensburg, Städtische
Galerie im Leeren Beutel (K)
Stadtmuseum und Festsäle der Residenz,
Neumarkt i.d.OPf. (K)
Städtische Galerien Ingolstadt, Galerie im Theater (K)
Städtische Galerie Speyer (K) | 2010 | ZS art Galerie, Wien
Botschaft d. Republik Kuba, Außenstelle Bonn
mit Galerie ArtAffair (F) |
| 2021 | Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“,
Neues Schloss Bad Muskau (F)
Galerie Sievi, Berlin
Kunstverein Aichach, Kögelturm, Aichach | 2009 | Kunstverein Die Treidler, Frankenthal/ Pfalz |
| 2020 | Verein für Original-Radierung München (F)
Galerie Anaïs, München | 2008 | Herzogskasten Stadtmuseum Abensberg (K)
Kronacher Kunstverein, Kronach |
| 2017 | Kunsthhaus Apolda
Galerie Sievi, Berlin | 2007 | L-Gallery, Moskau (mit B. Szüts) (K)
Verein für Original-Radierung München (K)
Diözesanmuseum Regensburg/
Kunststation St. Jakobus, Ihrlerstein
Galerie Anaïs, München (K) |
| 2016 | Kunstverein Frankenthal e.V., Frankenthal (K)
Galerie Edition Camos, München
Off/Foto Mannheim, Art Priori fine art gallery (F)
Kunstagentur Karin Melchior, Kassel | 2006 | Galerie Sievi, Berlin
Galerie Josef Nisters, Speyer |
| 2015 | Kunstverein Speyer, Speyer (K)
Daugavpils Mark Rothko Art Centre, Lettland (K) | 2005 | Galerie Maria Kreuzer, Amorbach (mit B. Szüts) |
| 2014 | Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg (K)
Galerie Edition Camos, München (K) | 2004 | Kunsthalle Wil, Wil/ Schweiz (K)
Galerie Josef Nisters, Speyer |
| 2013 | Galerie Sievi, Berlin
Schloss Königshain, Landkreis Görlitz/
Stiftung Oberlausitz (F)
Galerie Halle II, Stadt Straubing | 2003 | Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt (K)
Ambulante Galerie M. Dambeck, München
Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim/ Ruhr (K) |
| 2012 | Oberpfälzer Künstlerhaus, Kebbel Villa,
Schwandorf-Fronberg (K)
Kunstverein Schweinfurt (K)
Kunstverein Neckar-Odenwald, Buchen (K)
Stadtgalerie „Alte Feuerwache“ im
Stadtmuseum Amberg (K)
Stolp Galerie, Stanjel/ Slowenien (F) | 2002 | Galeria Antoni Pinyol, Reus/Tarragona (mit Ch. von Bitter)
Kunstverein Aichach
Galerie Pennings, Eindhoven/ Niederlande
Galerie127 Hélène Lamarque, Paris (mit S. Hémon) (K) |
| | | 2001 | Monique Goldstrom Gallery, New York
(mit F. Weinold) (K)
Kunstverein Erlangen
Ambulante Galerie M. Dambeck, Passau
Galerie Anaïs, München
Galerie Hélène Lamarque, Rouen (mit S. Hémon) (K)
Galerie Claudia Böer, Hannover (K) |
| | | 2000 | Bergbau- u. Industriemuseum Ostbayern,
Schloss Theuern (K)
Galerie Maria Kreuzer, Amorbach |

- 1999 Galerie Hofmeister, Massing (mit H. und W. Maier)
- 1998 Galerie Maulberger, München (mit P. Schumann)
- 1997 Verein für Original-Radierung München
Europäisches Parlament, Straßburg
- 1996 Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg (K)
Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt (K)
Städtische Galerie Pilsen (K)
Fotogalerie LichtSchatten, Regensburg
- 1995 Kunstverein Weiden, Max-Reger-Halle (mit Ch. Sabel)
Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg
- 1994 Kunstverein Ebersberg, Schloss Hirschbichl
Galerie Woferlhof Achim Lerche, Kötzting
(mit H. Heß)
- 1993 Galerie la coupole, Neu-Isenburg
- 1992 Stop Gallery, Internationales Kulturzentrum Pilsen
- 1991 Sigismundkapelle, Kulturamt der Stadt Regensburg (K)
Stadtmuseum Amberg



Fotos von Studienaufenthalten in Südindien, 2019 und 2023

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN / GROUP EXHIBITIONS (AUSWAHL / SELECTION)

(K) = Katalog / catalogue, (F) = Flyer / flyer

- | | | | |
|------|---|------|---|
| 2023 | „Oberpfalz“, Kunstmuseum Erlangen (K)
„Wege in die Abstraktion“, Ostsächsische Kunsthalle, Pulsnitz | 2013 | „Zeichnung Wien die 4te“, ZS art Galerie, Wien
„Land – Fotografie“, Oberpfälzer Künstlerhaus, Kebbel Villa, Schwandorf-Fronberg (K)
„Objets trouvés – Fundstücke“, Galerie im Donau-Einkaufszentrum, Regensburg (K) |
| 2022 | „Wege in die Abstraktion“, Städtische Museen Zittau und Oberlausitzer Kunstverein, Zittau (K)
„8th Geoje International Art Festival“, Heageumgang Theme Museum, Geoje/Südkorea (K) | 2012 | „Tondo - Die Kunst ist rund“, kunst galerie fürth, Fürth (F)
„StadtRaumKunst“, Kulturhistorisches Museum Görlitz (K) |
| 2021 | „Meine Künstler“ Galerie im Woferlhof, Bad Kötzting-Wetzell | 2011 | „Jahr des Waldes“, ZS art Galerie, Wien (K)
„Unlängst im Wald“, Bayerische Staatsforsten, Regensburg (K)
„Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten 2011“, Kunsthaus Nürnberg (K)
„art bodensee“, HLP Galerie Wesseling/ Köln
„Kunst :Wald // Wald :Kunst“, Landesmuseum Niederösterreich, St. Pölten
„eyes wide open“, Kunstmuseum Erlangen |
| 2020 | „Strichcode“, Lyonel-Feininger Galerie, Quedlingburg (K)
„Pinnwand“, Verein für Original-Radierung München
„Meine Künstler“ Galerie im Woferlhof, Bad Kötzting-Wetzell | 2010 | „20 Jahre“, Galerie Sievi, Berlin
„Regensburgs Lieblinge“, Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg (K) |
| 2019 | „Bauhaus – innen räume“, Frauenmuseum Bonn, (K)
„flora#kunst“, Schloss Oberschwappach, Knetzgau (K)
„Druckfrisch“, Verein für Original-Radierung München (F) | 2009 | „Malerei ist immer abstrakt - Gegenwartskunst aus der Sammlung der Pinakothek der Moderne“ Staatsgalerie Moderne Kunst, Eine Zweigstelle der Pinakothek der Moderne, Augsburg
„Jahresschau 83.“, Kunst- und Gewerbeverein Regensburg (K)
„Diskurse“, Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt (K) |
| 2018 | „Sammlung Bezirk – Neuerwerbungen“, Oberpfälzer Künstlerhaus, Kebbel Villa, Schwandorf-Fronberg
„Druckfrisch“, Verein für Original-Radierung München (F) | 2008 | „Druckfrisch“, Verein für Original-Radierung München
„How I see Germany“, OMC Gallery, Huntington Beach, CA/ USA
„Amerika trifft Bayern“, Kunst- und Gewerbeverein Regensburg
„Jahresschau 82.“, Kunst- und Gewerbeverein Regensburg (K)
„Treppe trifft Kunst“, Spitzbart Forum Treppe, Oberasbach (K) |
| 2017 | „Zugewinn“, Stiftung Museum Schloss Moyland, Bedburg Hau
„Con.Struction“, HLP Galerie, Wesseling/ Köln
„Von A bis Zett“, Kunstverein Weiden
„art Karlsruhe“, Galerie Edition Camos, München | | |
| 2016 | „Lasst Blumen sprechen“, Stiftung Museum Schloss Moyland, Bedburg Hau (K)
„125 Jahre Verein für Original-Radierung München“, München (K)
„Alles Echt Fotografie“, Städtische Galerie Wangen im Allgäu (F)
„30 x 30 x 30“, ZS art Galerie, Wien | | |
| 2014 | „StadtRaumKunst“, Daugavpils Mark Rothko Centre, Lettland (K)
„5 Jahre“, ZS art Galerie, Wien (K)
„face to face“, Galerie FLOX, Kirschau | | |

2006	„5“, Centre Cultural la Mercé, Girona/ Spanien „Lange Nacht“, camera artis, München (K) „9. Art Summer“, Galerie Maulberger, München		„Fotografische Perspektiven“, Kunst- u. Gewerbeverein Regensburg (K) „Taking Pictures“, Monique Goldstrom Gallery, New York (K)
2005	„2LIVE“, Koroska Fine Arts Gallery, Slovenj Gradec/ Slowenien (K) „7. Internationale Fototage Mannheim/ Ludwigshafen“, Mannheim (K) „5 Jahre Ambulante Galerie“ M. Dambeck, Passau (K) „8. Art Summer“, Galerie Maulberger, München	1998	„1. Art Summer“, Galerie Maulberger, München
		1997	„Kunst im Dialog“, Neuer Kunstverein Regensburg im Palais Stutterheim, Erlangen
		1996	„Dialog“, Diözesanmuseen Regensburg, Brünn und Oppeln (K) „München“, Verein für Original-Radierung München „Künstler helfen Kindern in Not“ Unicef, Christie's/ Deutsche Bank, Mainz (K)
2004	„Why not?“, Museum im Kulturspeicher, Würzburg „Dialog 7“, Diözesanmuseen Pilsen und Regensburg (K) „4 nach10“, Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim/ Ruhr „Going Public“, Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg „7. Art Summer“, Galerie Maulberger, München	1995	„Meine Künstler“, Galerie Woferlhof Achim Lerche, Kötzing (K)
		1994	„Kreuzungen“, Kunstverein Passau „Temple á l'egalité“, Walhalla/ Donaustauf (K)
2003	„Open art“, Galerie Maulberger, München „Im Hochdruck“, Verein für Original-Radierung München „Art Innsbruck“, Galerie Claudia Böer, Hannover „Kunst Köln“, Galerie Claudia Böer, Hannover „st'art Straßburg“, Galerie Josef Nisters, Speyer „art frankfurt“, Galerie Claudia Böer, Hannover	1993	„11 x junge Kunst“, Kunst- u. Gewerbeverein Regensburg (K)
		1992	„Künstler für den Dialog zwischen Welt-Kunst-Kirche“, BBK Karlsruhe (K) „Konzept Mobile“, BBK und Kulturamt der Stadt Regensburg, Donau-Einkaufszentrum Regensburg (K) „Zehn Künstler“, Neuer Kunstverein Regensburg im Stadtmuseum Amberg
2002	„Volle 10 Jahre BÖERARTigkeiten“, KUBUS, Städtische Galerie Hannover „5. Art Summer“, Galerie Maulberger, München „st'art Straßburg“, Galerie Josef Nisters, Speyer „Kunst Köln“, Galerie Claudia Böer, Hannover und Galerie Pennings, Eindhoven/ Niederlande „art frankfurt“, Galerie Claudia Böer, Hannover „art bodensee“, Galerie Claudia Böer, Hannover „Art Paris“, Galerie 127, Hélène Lamarque, Paris „art vienna“, Galerie Claudia Böer, Hannover	1991	„10x10x10“, Kunsthaus Wiesbaden (K) „nord sued, Kunst im und zum Kastenhof“, Kunstverein neuLAND, Landau/ Isar (K)
2001	„BONNNOVA“, Frauen Museum Bonn (K) „Photo:Works“, Kunstverein Passau „energieART“, Städtische Galerie Dreieich (K) „Photo 2001“, Monique Goldstrom Gallery, New York		
2000	„Der Blick von Innen“, Städtische Galerie im Leeren Beutel, Regensburg (K)		

WERKE IN SAMMLUNGEN / WORKS IN COLLECTIONS (AUSWAHL / SELECTION)

Amberg, Stadtmuseum Amberg
Bad Bocklet, Sammlung Dt & Shop
Bad Muskau, Sammlung/Stiftung „Fürst-Pückler-Park
Bad Muskau“
Basel, Sammlung Hofmann – La Roche
Bedburg Hau, Grafische Sammlung Stiftung Museum
Schloss Moyland
Berlin, Artothek der Amerikanischen Gedenkbibliothek
zu Berlin
Bietigheim-Bissingen, Städtische Galerie Linoldruck-
sammlung
Cham, Sammlung des Landkreises
Daugavpils, Mark Rothko Art Centre/ Lettland
Deggendorf, Sammlung Stadtmuseum
Erlangen, Sammlung Kunstmuseum Erlangen
Frankfurt, Sammlung Deutsche Bank
Görlitz, Sammlungen Kulturhistorisches Museum
Geoje, Haegeumgang Theme Museum/ Südkorea
Hengersberg, Kunstsammlung Ostbayern
Ingolstadt, Städtische Museen
Köln, Sammlung Kienbaum
Köln, Kunstbibliothek Köln
Künzelsau, Sammlung Würth
Mülheim/ Ruhr, Kunstmuseum in der Alten Post
München, Artothek
München, Bayerische Staatsgemäldesammlung

München, Bayerische Staatsbibliothek
München, Kunst- und Baukunst Hypo – Bank
München, Pinakothek der Moderne
München, Münchner Stadtmuseum
München, Staatliche Graphische Sammlung
München, Oberlandesgericht
München/Berg, Christoph und Stephan Kaske Stiftung
Nürnberg, Artothek
Regensburg, Kunstforum Ostdeutsche Galerie
Regensburg, Graphische Sammlung Thurn & Taxis
Regensburg, Kunstsammlung Sparkasse
Regensburg, Sammlung Städtische Galerie im Leeren Beutel
Regensburg, Kunst- und Baukunst Hypo – Bank
Regensburg, Kunstsammlungen des Bistums
Regensburg, Staatliche Bibliothek Regensburg
Regensburg, Bayerische Staatsforsten
Regensburg, Sammlung Kulturreferat
Regensburg, Sammlung Landratsamt
Schwandorf, Sammlung Bezirk Oberpfalz
Schweinfurt, Städtische Sammlungen
Stuttgart, Kunstsammlung der LBBW Stiftungen
Stuttgart, Graphothek
Weiden, Sammlung der Stadt Weiden
Wertingen, Artothek
Wil, Sammlung der Kunsthalle Wil
Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek

WERKE IM ÖFFENTLICHEN RAUM/KUNST AM BAU / WORKS IN PUBLIC AREA (AUSWAHL / SELECTION)

Aichach, Skulpturenfeld bei Obi, 2002
Aichach, Stadtgarten, 2017
Alteglofsheim, Musikakademie –
Universitätsbauamt, 2000
Amberg, Sparkasse Amberg-Sulzbach, 2001
Amberg, Max-Reger-Gymnasium - Staatliches Bauamt
Amberg-Sulzbach, 2008
Amorbach, Raiffeisenbank Miltenberg-Amorbach, 2005
Bad Kötzting, Seniorenheim, 1994
Bamberg, Oberlandesgericht, 2001
Biedenkopf, Sparkasse Marburg-Biedenkopf, 2019
Kelheim, Katholische Pfarrkirche St. Pius, 2013
Kelheim, Goldbergklinik, 2017
München, Bayerisches Landesvermessungsamt, 1997
München, Landeszentralbank, 1996
München, Siemens Financial Services, 1999
Neumarkt, Klinikum Neumarkt, 2004
Passau, Universität - Staatliches Bauamt Passau, 2003
Passau, Staatliches Bauamt Passau, 2003
Regensburg, Evangelisches Krankenhaus, 1993
Regensburg, Krankenhaus Barmherzige Brüder, 1994
Regensburg, Installation in der gesamten Innenstadt -
Stadt Regensburg, 1995
Regensburg, LIGA Spar- u. Kreditgenossenschaft, 1998
Regensburg, Klinikum - Universitätsbauamt, 1998
Regensburg, Sparda Bank Ostbayern e.G., 2000

Regensburg, HypoVereinsbank, 2001
Regensburg, Landgericht – Staatliches Hochbauamt, 2004
Regensburg, Finanzamt – Staatliches Hochbauamt, 2006
Regensburg, Oberpfalz Studentenwohnheim –
Bezirk Oberpfalz, 2011
Regensburg, Polizeipräsidium – Staatliches Bauamt, 2013
Regensburg, Kunst- und Kulturstiftung O. Zitzelsberger, 2013
Regensburg, Landratsamt Neubau, 2014 - 2018
Regensburg, Mittelbayerischer Verlag KG, 2016
Wil, Rathaus, Stadt Wil/Schweiz, 2004

BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY (AUSWAHL / SELECTION)

Dr. Herbert Kurz, in Kat. d. Ausst. „Oberpfalz – Entdeckungen einer innovativen Kunstlandschaft“, Kunstmuseum Erlangen 2023

Dr. Sebastian Karnatz: „Maria Maier und Fürst Pückler-Begegnungen im Grünen“ in „Maria Maier, Blütezeit“, Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Bad Muskau 2021

Dr. Sebastian Karnatz: „Struktur und Reflexion“ in: „Maria Maier, Grundstruktur – Siebdruck“, Verein für Originalradierung München e.V., München 2020

Dr. Sebastian Karnatz: „Auf der Suche nach dem verlorenen FarbZeitRaum“, in: *Lichtung*, Ostbayerisches Magazin, 33. Jahrgang, Januar 2020/1, Viechtach

Andrea Brandl: „Maria Maier – ZR K-giving color“ in: „Schweinfurt schwimmt in Kunst! 10 Jahre Kunsthalle Schweinfurt“, Schriften der Kunsthalle Schweinfurt 235/2019

Dr. Peter Lodermeier: „Fünf Kunst am Bau Projekte“, in Kat. d. Ausst. „Bauhaus *innen räume 1919-2019“, Frauenmuseum (Hg.), Bonn 2019

Egon A. Stumpf, in Kat. d. Ausst. „flora#kunst“, Schloss Oberschwappach, Knetzgau 2019

Stiftung Museum Schloss Moyland (Hg.), in Kat. d. Ausst. „Lasst Blumen sprechen“, Bedburg Hau 2016

Dr. Jürgen Sandweg, in Kat. d. Ausst. „Fokus Kunstmuseum Erlangen – Glanzlichter der Sammlung“, Erlangen 2015

Dr. Herbert Schneider, in Kat. d. Ausst. „Maria Maier, FarbZeitRaum“, Galerie Donau-Einkaufszentrum Regensburg, Regensburg 2014

Gérard A. Goodrow, Dr. Reiner Meyer, in Kat. d. Ausst. „Maria Maier, BlüteZeit“, Museen der Stadt Regensburg: Städtische Galerie im Leeren Beutel, Kunstverein Speyer, Stadtmuseum Abensberg, Daugavpils Mark Rothko Art Centre, Kunstverein Die Treidler, Regensburg 2014

Anjalie Chaubal, in Kat. d. Ausst. „Objets trouvés-Fundstücke“, Galerie Donau-Einkaufs-Zentrum, Regensburg 2013

Heiner Riepl, in Kat. d. Ausst. „Land, Fotografie“, Oberpfälzer Künstlerhaus, Schwandorf-Fronberg 2013

Ramona Faltin, in Kat. d. Ausst. „Stadt-Raum-Kunst, Touring Exhibition to the Pleinair 2012“, Landkreis Görlitz (Hg.), Görlitz 2012

Dr. Peter Lodermeier, in Kat. d. Ausst. „Maria Maier, Ent-Ortet“, Oberpfälzer Künstlerhaus, Schwandorf-Fronberg, Kunstverein Schweinfurt e.V., Stadtgalerie Alte Feuerwache im Stadtmuseum Amberg, Kunstverein Neckar-Odenwald e.V., Buchen, Schwandorf-Fronberg 2012

Anna Wondrak und Dr. Joachim Kaske, in: „Wanderjahre“ Arbeiten aus der Sammlung Kaske 1970 – 2010, Christoph und Stephan Kaske Stiftung (Hg.), München 2011

Rudolf Scheutle: „Wenn der Wind durch die Blätter rauscht. Zeitgenössische Künstler zum Thema Wald“ in: Kat. d. Ausst. „Unlängst im Wald“, Bayerische Staatsforsten, Regensburg 2011

Alice Schmatzberger: „Maria Maier – Raumstruktur – Waldkreuz I/II/III“ in: Kat. d. Ausst. „Jahr des Waldes“, ZS art Galerie, Wien 2011

Laura Ritter: „Maria Maier 'Zeit ist nur in ihrer Wirkung wahrnehmbar'“ in: „Kunst auf dem Campus“, Christoph Wagner (Hg.), Universitätsverlag Regensburg, 2010

Andrea Brandl: „Maria Maier – Aus der Serie E-Mission“ in: „Diskurse - Deutsche Kunst nach 1945, Kunsthalle Schweinfurt“, Schweinfurter Museumsschriften 162/2009

Dr. Annegret Winter, in: Kat. d. Ausst. „Spitzbart - Treppe trifft Kunst“, Oberasbach 2008

Hans-Peter Miksch, Harald Raab, Christian Tannert, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier, Kuba“, L-Gallery, Moskau, Verein für Original-Radierung München e. V., Galerie Anaïs, München, Herzogskasten Stadtmuseum Abensberg, Lappersdorf, 2007

Denis Brudna: „Maria Maier, Kuba“, in: *PHOTONEWS*, Zeitschrift für Fotografie Nr. 12/07-1/08, Hamburg 2007

Milena Zlatar (Hg.), in: Kat. d. Ausst. „2 Live, International Photographic Exhibition“, Gallery of Fine Arts Koroska, Slovenj Gradec, 2005

Das BildForum/ Edition Panorama (Hg.), in: Kat. d. Ausst. „7. Internationale Fototage Mannheim/Ludwigshafen“, Mannheim, 2005

Frank Nievergelt, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier, ORTsZEIT“, Kunsthalle Wil, Wil/CH, 2004

Dr. Hermann Reidel, in: Kat. d. Ausst. „Dialog 7“, Diözesanmuseen Pilsen und Regensburg, Pilsen, 2004

Brigitte Pia von Savigny: „Maria Maier, Zeit-Symbiosen – Photo-Werke“, in: Das Münster, Zeitschrift für christliche Kunst und Kunstwissenschaft 1/2004, Regensburg, 2004

Andrea Brandl, Hans-Peter Miksch, Gabriele Uelsberg, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier, ORTsZEIT“, Städtische Sammlungen und Kunstverein Schweinfurt, Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim an der Ruhr, Schweinfurt, 2003

Dr. Herbert Schneider: „Rhythmische Interferenz, Werkkomplex TTL, Anmerkungen zu dem Werkkomplex von Maria Maier“, in: TTL AG (Hg.), Unterschleißheim, 2002

Denis Brudna: „Maria Maier, Zeit-Symbiose“, in: PHOTONEWS, Zeitschrift für Fotografie Nr. 2, Hamburg, 2001

Reinhold Mißelbeck: „Form follows Time – ein permanenter Dialog“, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier / Felix Weinold, ambivalent“, Monique Goldstrom Gallery, New York, 2001

Denis Brudna: „Kalkuliertes Formenspiel“, in: Kat. d. Ausst. „Sofi Hémon / Maria Maier, circulation“, Galerie Hélène Lamarque, Rouen; Galerie Böer, Hannover; kleine Galerie Helga Groh, Regensburg; Galerie 127, Hélène Lamarque, Paris, 2001

Magdalene Kraemer-Noble, Harald Raab, Herbert Schneider, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier, Zeit-Symbiosen“, (Schriftenreihe Band 41), Bergbau- u. Industriemuseum Ostbayern Schloss Theuern, Theuern, 2000

Josef Roßmaier: „Maria Maier, Transparenz-Transzendenz“, in: Das Münster, Zeitschrift für christliche Kunst und Kunstwissenschaft 4/2000, Regensburg, 2000

Reinhold Mißelbeck, Herbert Schneider, in: Kat. d. Ausst. „Der Blick von Innen“, Städtische Galerie Regensburg, Museen der Stadt Regensburg (Hg.), 2000

Wilhelm Amann: „Maria Maier, Stadtzeit – Zeitstadt“, in: „Eine Stadt im Spiegel der Malerei“ Pustet Verlag, Regensburg, 2000

Andrea Brandl: „Zeit-Raum“, in: „Positionen – Deutsche Kunst nach 1945“, Schweinfurter Museumsschrift 90/2000

Anna Scherbaum: „Zeit lässt sich nicht auf den Punkt bringen, Anmerkungen zur Ausstellung Zwischenzeit von Maria Maier“, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier, Zwischenzeit“ Hypo – Bank (Hg.), München, 1999

Andrea Brandl: „Kunst am Bau, Maria Maier, Grundstruktur Liga“, LIGA Spar- und Kreditgenossenschaft eG (Hg.), Regensburg, 1999

Claudia Schmuckli: „Maria Maier, Stadtzeit – Zeitstadt“, in: Kunst und Baukunst, Hypo – Bank (Hg.), Band 3, München, 1997

Andrea Brandl, Herbert Schneider, in: Kat. d. Ausst. „Maria Maier, Poesie der Zeit“, Städtische Galerie Regensburg/Städtische Sammlungen Schweinfurt, Regensburg, 1996

Anne Maier: „Vier Frauen wohnen in einem Haus“, in: „Temple à l'égalité, Walhalla (Halle der Erwartung) Dokumentation zur Installation, GReK/Gleichstellungsstelle des Landkreises Regensburg, 1995

Dr. Herbert Schneider: „Der Stadt auf den Grund gehen, Anmerkungen zu dem Werkkomplex“, in: Dokumentation zur Stadtinstallation „Maria Maier, Stadtzeit – Zeitstadt, Projekt Regensburg“, Stadt Regensburg/Städtische Galerie Regensburg, Regensburg, 1995

Karlheinz Schmid, in: „Projekt Gebelkofen“, Städtische Galerie Regensburg, Lindinger + Schmid (Hg.), Regensburg, 1992

IMPRESSUM / ABOUT THIS PUBLICATION

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellungen / The catalogue is published for the following exhibitions

Museen der Stadt Regensburg, Städtische Galerie im Leeren Beutel
Stadtmuseum und Festsäle der Residenz, Neumarkt i.d.OPf.
Städtische Galerien Ingolstadt, Galerie im Theater
Städtische Galerie Speyer – Kulturhof Flachsgasse
Städtische Galerie Pilsen/Tschechien – GA\MP
Stadtmuseum Deggendorf – Stadtgalerie



Herausgeber / Editor: Stadt Regensburg, Kulturreferat / Museen, 2024
ISBN 978-3-943222-87-6

© Die Autoren / the authors
© VG Bild-Kunst, Bonn für die Werke von Maria Maier/ for the works of Maria Maier

Texte / Texts

Claudia Böckel, Regensburg
Dr. Sebastian Karnatz, Burglengenfeld
Dr. Reiner Meyer, Museen der Stadt Regensburg
Hans-Peter Miksch, Fürth
Christoph Tannert, Berlin

Fotonachweis / Photo Credits

dolp & partner
Stefan Effenhauser
Maria Maier
Uwe Moosburger
Lukas Pürmayr
Wolfram Schmidt

Redaktion / Editing

Hans-Peter Miksch

Übersetzung / Translation

Gérard A. Goodrow

Gestaltung / Graphic Design

Felix Weinold

Druck / Print

Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

**Besonderen Dank für die freundliche Unterstützung an / Thanks for the friendly support to
Kunst&Kultur an der Donau e.V., Aumüller Druck GmbH & Co KG, Regensburg, Kulturstiftung Speyer, Landratsamt Regensburg,
Ferdinand Schmack jun. GmbH, REWAG Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG und Co KG**



Maria Maier ist Grenzgängerin zwischen unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksmitteln. Sie kombiniert Malerei, Zeichnung, Collage und Photographie zu einem Bildganzen. Es geht um Ruhe und Bewegung, Zeit und Raum.

Maria Maier crosses the boundaries between different artistic expressions. She combines painting, drawing, collage and photography to create a pictorial whole. Her work is about stillness and movement, time and space.

